



Die dbz gibt es jetzt auch online!

Facebook

Website

Alles in Bewegung auf dem Donauturm



Foto: ASojka Fotografie

Sommer und Herbst wechselten sich ab mit Kirtagen und Wiesn-Festen. S. 14



Foto: dbz

Straßenfest und Marktgeschehen: In der Seestadt spielt(e) es sich ab. S. 24

ELTERN-KINDER-SPASS IM DACHBODEN ZAUBER!

Westfield DONAU ZENTRUM

MORE EXTRA, LESS ORDINARY



Eine unübersehbare Wiener Tradition ist der Donauturm - zum 60. Geburtstag wartet eine Überraschung für alle, die man aktuell umsetzt. Mehr auf Seite 2 und 3.



Foto: Blaupapier.at

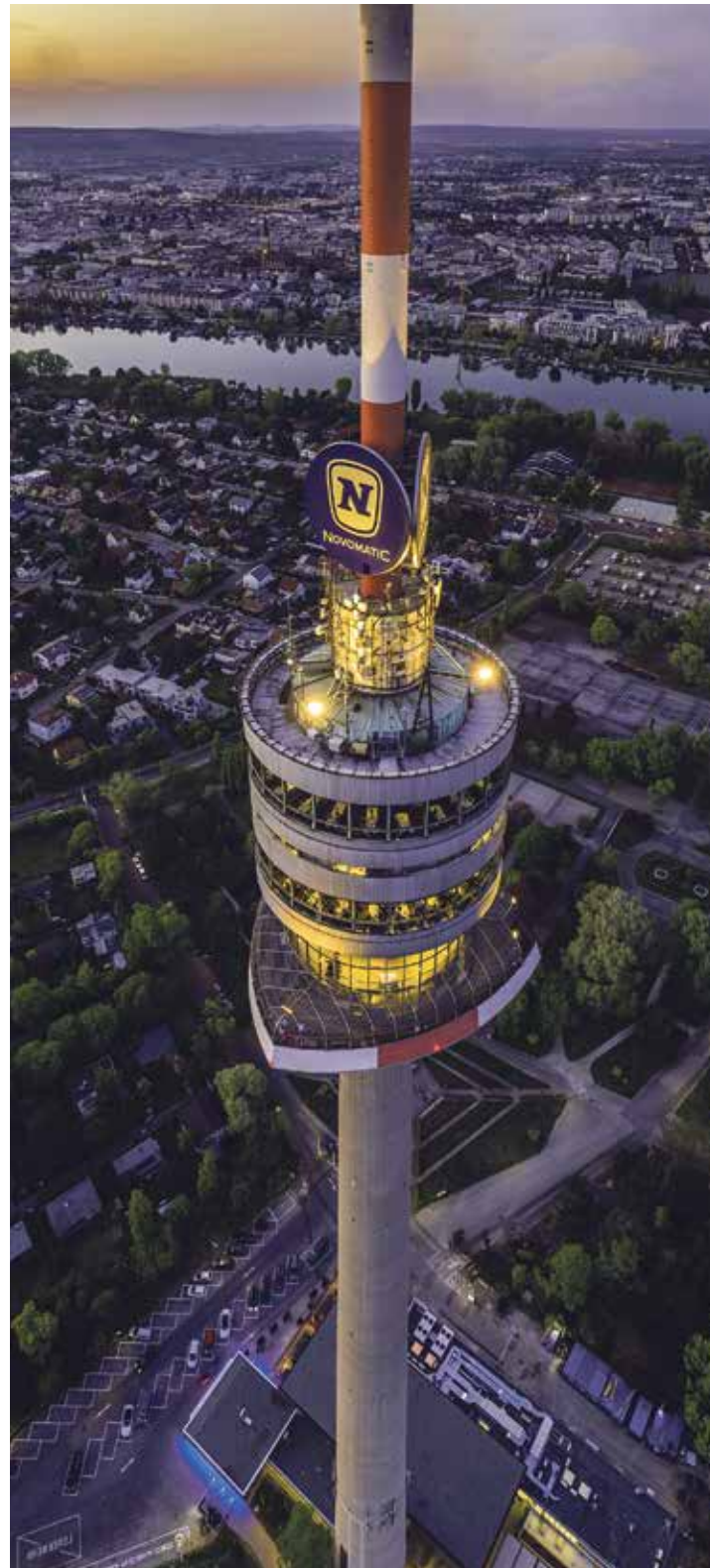
Günther Bitschnau
Chefredakteur

Im Auge behalten

Sicher kennen Sie das: Der Herbst hat Einzug gehalten und die Sonnenstrahlen aus dem Urlaub im Inland oder Ausland, die liegen gefühlt lange zurück. Wir hoffen aber, Sie haben viel positive Energie mitgenommen, denn nur so lässt es sich gestärkt in die vermeintlich unwirtlichste Zeit des Jahres gehen. Und die kommenden Termine, Veranstaltungen und Neuerungen, die es in der Donaustadt so gibt, warten darauf, besucht zu werden! Sicherlich kennen sie aber auch das: Möglicherweise haben sie es heuer im Urlaub gesehen, den achtlos am Straßenrand liegengelassenen Plastikmüll – von Flaschen, Sackerln bis hin zu Planen. Da ist alles dabei und wir sprechen noch gar nicht vom Recycling, sondern von der Selbstverantwortung, seinen Müll entsprechend zu entsorgen. In unserer Stadt gibt es diese Auswüchse noch nicht in diesem Ausmaß, aber auch hier kommt uns immer mehr (Plastik-) Müll entgegen, der achtlos weggeworfen und nicht fachgerecht entsorgt wird. Die Auswirkungen sind bereits sichtbar: Greenpeace untersuchte im Sommer sieben österreichische Badegewässer auf Mikroplastik, in Wien war das unsere Alte Donau. In allen Wasserproben konnte dabei deutlich Mikroplastik nachgewiesen werden, das von Verpackungen, Baumaterial oder anderem Müll stammt. Die Ergebnisse (online: <https://act.gp/3s1uIPQ>) zeigen: Ein Problem, das wir im Auge behalten sollen – und bei dem wir alle beitragen können, damit es sich wieder verbessert. Schreiben Sie uns ihre Meinung: redaktion@dbz.wien!

Überraschung zum

Eine Veränderung erwartet die Skyline unserer Hauptstadt, denn beim Donauturm wird anlässlich des 60. Jubiläums eine aufregende Neuerung geplant, die für Begeisterung sorgen wird. Während der Umbauarbeiten gibt es für Besucherinnen und Besucher in den kommenden Wochen Rabatte und auch sonst lohnt sich immer ein Besuch für Feiern aller Art.



Der altherwürdige Donauturm ist allen Wienerinnen und Wienern bestens bekannt, darüber hinaus findet sich das unverrückbare, imposante Wahrzeichen auch auf jeder To-Do-Liste von Wien-Touristen.

Erbaut 1964, hat sich über die Jahrzehnte natürlich im Bewusstsein festgesetzt, dass es hier die beste Rundum-Aussicht auf Wien gibt, in alle Himmelsrichtungen. Somit nähert man sich dem runden Geburtstag, dem 60. Jubiläum in großen Schritten. Soviel sei verraten, die Verantwortlichen planen unter dem Motto „Top of Innovation“ etwas Großes, Außergewöhnliches, eine Neuerung, die es so noch nicht in Wien (oder gar europaweit gibt). Mehr dürfen auch wir von der dbz noch nicht verraten, außer, dass die Bauarbeiten – wie man sehen kann – dafür bereits begonnen haben.

Seit Mitte September sind die Außenterrasse und der Innenbereich beim Liftausgang vorübergehend mit Bauzäunen umgeben, während eifrig mit den Bauarbeiten begonnen wurde. Ende Oktober bzw. Anfang November wird dann das große „Geburtstagsgeschenk“ – für die Bevölkerung und den Donauturm selbst – gelüftet, seid gespannt!

Aufgrund der aufwändigen Umsetzung gehen bis dahin aber auch einige kurzfristige Änderungen einher: So ist aktuell auf der Außenterrasse kein 360 Grad-Rundgang möglich (innen aber schon), später muss der Donauturm vom 2. bis 17. Oktober kurzfristig geschlossen werden, um dem Ganzen den entsprechenden Schliff zu geben. „Gäste, die im Turm Restaurant die Aussicht genießen

60. Geburtstag des Turmes

wollen, haben aber keine Beeinträchtigung“, wie Sonja Oswald, Marketingleiterin des Donauturms erklärt.

Für alle, die vielleicht einen Besuch mit dem vollen Erlebnis genau in den kommenden Wochen geplant hatten, gibt es eine Entschädigung: Während der Bauphase, also voraussichtlich bis Ende Oktober bekommt man einen Preisnachlass von 30% auf alle Standard-Einzeltickets und Lifttickets beim Kauf vor Ort (dieser Rabatt kann auch online mit dem Code INNOVATION2023 geltend gemacht werden, weitere Infos unter www.donauturm.at).



Fotos: Donauturm

Die Innenterrasse bleibt während der Bauarbeiten geöffnet.

Und wer schon ein bisschen in die finale Jahreszeit hinein planen möchte, der findet auch beim Donauturm ganz traditionelle Angebote. So gibt es etwa ein Weihnachts-Package für Firmen- oder Familienfeiern mit einem Punsch und Maroni-Empfang im Donaubrau oder auf der Indoor-Terrasse sowie verschiedene Angebote von Menü oder Buffets im Turm Restaurant, Turm Café oder Donaubrau. Der Ausblick vom Donauturm bietet sich dann auch für Silvester an, die passenden Angebote finden sich schon auf der Website.



WINTERSEMESTER 2023 / 2024

<i>Montag</i>	<i>Kangatraining</i>
<i>Dienstag</i>	<i>Eltern-Kind-Café</i>
<i>Mittwoch</i>	<i>Kangatraining</i>
<i>Donnerstag</i>	<i>Musik und Bewegung</i>





MORE EXTRA, LESS ORDINARY

Der „volle Wahnsinn“: Alles an einem Platz



Alle sprichwörtlichen StückerIn spielt der neue Standort von „Wiener Wahnsinn“ - und damit sind nicht nur die musikalischen gemeint. Denn mit Herbstbeginn eröffnete man in der Haberlandtgasse das „Aspern Road Studio“, ein nach modernsten Standards eingerichtetes Tonstudio.

Dieses dient nicht nur der Donaustädter Kultband als neuer Proberaum, die 1999 gegründet, weit über die Bezirksgrenzen hinaus begeistert. Sondern allen, die den Platz und das Equipment brauchen: „Wir haben uns gesagt, wenn wir’s machen, dann gleich gescheit - und darum steht unser neues Tonstudio auch allen zum Mieten zur Verfügung, die es brauchen“, erzählt Schlagzeuger Christian „Chrisu“ Kisling. Zur Eröffnung gab es „großes Halligalli“ mit Musikern, Produzenten, Bandkollegen und Freunden, gut 150 Gäste waren gekommen und überzeugten sich gleich vor Ort von den neuen Gegebenheiten. Und sie sahen, was es sonst noch gibt: Im Erdgeschoß, also direkt über dem Tonstudio hat auch der

Gewerbebetrieb Foto Knoll, seit 1910 alteingesessen, neu eröffnet. „Nach unserem alten Standort Stadlau sind wir nun in Aspern gelandet, das freut mich als gebürtigen Asperner schon auch“, lacht Betreiber Kisling. Von Grafik bis Druck, von Plakat- oder Fensterbeklebung bis hin zu den klassischen Visitenkarten, hier kommt viel herein zur Bearbeitung. Und man kann auch vieles abholen, verweist Kisling auf die neuen Abholboxen: „Ich bin generell viel unterwegs und dadurch können Kunden jederzeit bei uns vorbeikommen und unabhängig von den Geschäftszeiten ihre hinterlegten Produkte abholen.“ Alles an einem Platz eben! Infos: www.fotoknoll.at bzw. www.wienerwahnsinn.at



donauturm^{wien}

top of Innovation

-30% auf alles (fast)

Veränderung an der Wiener Skyline
Im Herbst erwartet Wien unter dem Motto „top of Innovation“ eine spektakuläre Veränderung. Die Neuerungen werden temporäre Sichteinschränkungen durch Bauwände in Außen- und Innenbereichen der Aussichtsterrasse mit sich bringen. Der Donauturm bleibt zudem vom 2. bis 17. Oktober 2023 geschlossen.

Profitieren Sie während der Bauphase bis Ende Oktober von einem 30% Rabatt auf alle vor Ort gekauften Standard Eintritts- und Lifttickets (ausgenommen sind Kombi- und Jahrestickets sowie „top of Turm Kulinarik-Tickets“ und Gastroangebote) mit dem Code INNOVATION2023 online. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen.

Donauturmplatz 1
1220 Wien
T +43/1/263 35 72
reservierungen@donauturm.at

donauturm.at

Testfahrt vereinbaren 0670 670 2022

spusu

ebike.spusu.at

Das E-Bike mit dem Rundum-Service

- Handgefertigt in Österreich
- Persönliche & kostenlose Lieferung
- Einstellung vor Ort
- 5 Jahre Garantie auf Motor und Akku
- 800 Wh Akku

spusu Shop Wien
DC Tower 1, 1. UG
Donau-City-Straße 7
1220 Wien

spusu Shop Wolkersdorf
ecocenter Wolkersdorf
Marie Curie-Straße 8
2120 Wolkersdorf

spusu Shop Vöcklabruck
Max Planck-Straße 11
4840 Vöcklabruck

spusu Shop Baden
Vöslauer Straße 96
2500 Baden



Foto: Symbolbild

Radfahren und die Untere Lobau - da war doch was! Genauer gesagt, ist das Thema in den vergangenen Wochen immer wieder in den Medien und erhitzt die Gemüter. Die donaustadt im blick hat nachgefragt.

Wegweiser durch die Lobau

Wer gerne auf dem Rad unterwegs ist und das in der Lobau, der ist an diesem Thema in der letzten Zeit nicht vorbeigeradelt, sondern hat mitunter emotional darauf reagiert: In der Unteren Lobau gibt es ein Radfahrverbot, obwohl es bis vor kurzem noch möglich war. Proteste folgten und eine Bürgerinitiative mit tausenden Unterschriften macht dagegen mobil. Dazu waren in offiziellen Karten die Radwege immer eingezeichnet gewesen, jetzt würden sie aber nicht mehr aufscheinen. Viel Unmut also für eine der schönsten Gegenden Wiens – was ist der Stand der Dinge? Wir haben bei der MA 49, dem Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt, nachgefragt: „Generell ist es so: In der Obe-

ren Lobau gibt es mehr als 20 km angebotene Radwege, der untere Teil ist aber ein sogenanntes ‚Prozessschutzgebiet‘, das bedeutet, dass es hier zum Schutz der Natur und der Tiere so wenig Störungen wie möglich geben soll“, sagt Herbert Weidinger, Forstdirektor-Stellvertreter: „Während Corona hat es einen großen Rad- und E-Bike-Boom gegeben, man hat die Gegend sehr zu schätzen gelernt und es hat sich eingebürgert, was jetzt als allgemein gesehen wird – dass das Befahren ohne Probleme möglich ist. Im Gegenzug wollten wir wiederum die Leute nicht strafen, da man es durch die Lockdowns schon schwer genug hatte.“ Indes wurde die Dichte an Befahrungen immer intensiver,

„und darum weist man nun wieder aktiv auf das ursprüngliche Verbot hin, das weiterhin gilt: Wir bitten um Rücksicht, da wir dieses Naturschutzgebiet nicht zerstören wollen“, so Weidinger, der auf Feldwege verweist, die sich einen Kilometer daneben befinden und befahren werden können: „Es ist keinesfalls so, als dürfte man hier gar nicht mehr fahren.“ Und der Stadtplan mit den Karten? Hier handelt es sich um ein technisches Problem, das bald behoben werden soll „das hat zu Verwirrung geführt“. Für weitere Aufklärung wird sich die Stadt Wien demnächst mit den Betreibern der Unterschriftenliste zusammensetzen und versuchen, die Wogen zu glätten.

Der „Hüpfbus“ ist da!



Liebe Donaustädterinnen und Donaustädter!

Der Bezirk hat nun ein neues und wirklich tolles Zusatz-Angebot im Öffi-Bereich: Der WienMobil Hüpfbus ist in der Donaustadt angekommen, ein E-Bus auf Abruf, der seit Anfang September in der Donaustadt unterwegs ist.

Pünktlich zum Schulbeginn kommt dieses On-Demand-Angebot rund um die U-Bahn-Stationen Hausfeldstraße und Aspern Nord sowie Kagraner Platz, Rennbahnweg und Aderklaaer Straße. Auch im Gebiet rund um die S-Bahn-Stationen Süßenbrunn und Gerasdorf steht er zur Verfügung. Das heißt, hier werden Gebiete mit einem Mobilitätsangebot verstärkt versorgt, wo das Öffi-Netz noch nicht so dicht ist.

Und wie funktioniert dieses „On-Demand“? Fahrgäste können den Kleinbus mittels App an einem der zahlreichen Haltepunkte buchen und sich gemeinsam an ihr Ziel bringen lassen. Der Clou am ausgeklügelten System: Anfragen mit ähnlichen Wegstrecken werden automatisch gebündelt.

Damit verdichten wir das Öffi-Angebot in der Donaustadt und können damit auch in weiten Bereich die oft genannte „erste und letzte Meile“ verstärken. Der Hüpfbus ist ein rollstuhlgerechter E-Bus auf Abruf und auch eine umweltfreundliche Alternative zum Privat-PKW.

Unterwegs wird der Hüpfbus sowohl werktags als auch am Wochenende sein. Die Ortsteile Süßenbrunn, Breitenlee und Neu-Eßling werden somit Öffi-mäßig aufgerüstet, was mir



Foto: Wiener Linien_Alexandra Gritsevskaja

als Bezirksvorsteher wichtig ist. Somit sind die großen Verkehrsknotenpunkte der herkömmlichen Öffis besser erreichbar und von diesen Bezirksteilen auch nur mehr einen ‚Hüpfbus‘ weit entfernt.

Ich bin sicher, viele Donaustädter und Donaustädterinnen werden dieses neue Angebot gerne nutzen – gut so!

Ihr Bezirksvorsteher
Ernst Nevrvy

Betriebszeiten

Mo - Fr : 6:00 – 22:00 Uhr (werktags);
Samstag: 8:00 – 24:00 Uhr
Sonntag: 14:00 – 22:00 Uhr
Nähere Infos zur Buchung und den Haltepunkten:
donaustadt.wien.gv.at

Der „Hüpfbus“ ist rollstuhlgerecht. Das Angebot ist kostenlos!

Karaoke Party im Valley Rose

Samstag 4.11.2023
Ab 18:30 Uhr

Valley Rose
Erzherzog-Karl-Straße
98a 1220 Wien

Mit DJ KRYBY und Pezi



Ereichbarkeit:

26a-Polgarstraße
94a-Polgarstraße
25-Polgarstraße
S80-Genochplatz
Gratis Parkplatz im Hof

POWERED BY

Stroock

f i d @stroeckbrot

20 Jahre AgendaDonaustadt Hannes Posch erinnert sich

Vor 20 Jahren hat sich der Bezirk dazu entschieden, die Bewohner*innen in die Nachhaltige Entwicklung der Donaustadt einzubeziehen. Im Agendabüro gibt es einen, der schon seit 2003 mit dabei ist: Hannes Posch erinnert sich genauso gern an die Anfänge zurück, wie er bei den neuesten Projekten der AgendaDonaustadt dabei ist. Seine Kollegin Vicki Matejka hat ihn interviewt.



Foto: Agenda Donaustadt

Lieber Hannes, was ist für dich eine herausragende Besonderheit der Donaustadt, die dich seit 20 Jahren begeistert?

Zu allererst fallen mir die vielen engagierten Menschen ein, die sich mehr oder weniger selbstlos für Dinge engagieren, die nicht nur ihnen sondern auch ihren Nachbar*innen zugutekommen. Sie prägen für mich die AgendaDonaustadt. Eine Besonderheit ist sicherlich „die unendliche Weite“ des Bezirks und die Dynamik in seiner Entwicklung, kombiniert mit den alten Ortskernen. Dann denke ich auch sofort an die Steuerungsgruppe, in der Politiker*innen und Agenda-Aktive über Jahrzehnte so produktiv zusammenarbeiten.

Ich stelle mir gerade vor, wie du Anfang der 2000er mit dem Verein Lokale Agenda, dem Bezirksvorstehungs-Team und dem Agenda-Team an einem Tisch gesessen bist und wie ihr gemeinsam gespannt wart, wie das wohl wird, die „AgendaDonaustadt“. Weißt du noch, was du dir damals für die Ini-

tiative gewünscht hast?

Es war schon ein gewisses Prickeln dabei, in einem so großen Gebiet mit an die 200.000 Bewohner*innen mit dem Thema „Nachhaltige Entwicklung“ zu landen. Würden uns die Menschen die Türen einrennen oder würden wir den Aktiven nachlaufen müssen? Uns war jedenfalls sehr schnell klar, dass wir auf der Grätzlebene anfangen mussten. Ich habe mir damals gewünscht, spannende Menschen zu treffen und ihre Ideen für eine nachhaltige Donaustadt real auf den Boden zu bringen. Das ist ja dann auch in Erfüllung gegangen. Die Türen wurden uns jedoch nicht wirklich eingerannt... ;-)

Kannst du uns von einem Moment erzählen, der dich in 20 Jahren besonders nachhaltig beeindruckt hat?

Wo soll ich da anfangen? Da waren so viele Begegnungen, Ideenentwicklungen, Geistesblitze, Durchbrüche, die ich mit der AgendaDonaustadt verbinde: Die erste Wiener Radgarderobe der Agendagruppe Rad am Stadlau-

er Kirtag, unsere Grätzanalyse in Aspern, Essling und Breitenlee mit SozialarbeiterInnen aus der Schweiz, die Eröffnung der Jungen Box in Essling, der Wettbewerb „Idee für Breitenlee“, aus dem die Punschhaltestelle am Breitenleer Anger hervorgegangen ist, „Schlau für Stadlau“ das den Bauernmarkt Stadlau hervorgebracht hat, die Generationenplattform im Norwegerviertel, die den Platz des Kinderlachens zum Leben erweckt hat, der große gemeinsame Planungsworkshop im Paradiesgartl, die Baumpflanzung am Lobau Wegerl. Das sind die Momente, die oft auch mit Veranstaltungen und Action verbunden sind. Nachhaltig beeindruckt bin ich aber auch von der Zähigkeit und dem Ideenreichtum der Menschen, die sich hier engagieren. Eine Idee abzuliefern reicht nämlich nicht, wenn man etwas in seinem Lebensumfeld verändern will. Da braucht es viel Ausdauer, man muss dranbleiben, kreativ sein und nachhaltig Energie investieren. Ein Günther im Paradiesgartl, ein Gerhard bei der Radagenda22, eine Rosana in

Breitenlee oder eine Doris und ein Harald in Stadlau. Sie und viele andere, die mir in den letzten 20 Jahren hier begegnet sind, beeindruckten mich wohl am nachhaltigsten.

Was sind die wichtigsten Zutaten zum Erfolgsrezept der AgendaDonaustadt?

Zu allererst braucht es die aktiven Menschen als ExpertInnen ihres Lebensraumes, dann eine starke Kooperation zwischen dem Bezirk und dem Agenda-Prozess – mit unserer Agenda Beauftragten Conny Sucher sind wir da besonders gesegnet, und schließlich ein tolles aktivierendes und unterstützendes Agenda-Team, das für Dialoge und Aushandlungsprozesse auf Augenhöhe sorgt.

Was wünschst du der Donaustadt für die nächsten 20 Jahre?
Eine wunderbare ideenreiche und fruchtbare Zukunft!

Lieber Hannes, vielen Dank für deine Antworten und überhaupt, für die schöne Zusammenarbeit für die Donaustadt!

Gewinnspiel - mit der dbz zur Wiener Kaiser Wiesn!



Der Bezirk Donaustadt verlost zusammen mit der dbz 48 x 2 Karten für die Wiener Kaiser Wiesn im Prater am 29. September! Jetzt heißt es, schnell mitmachen! Und so einfach geht es: Kommt am Dienstag, den 26. September ins Autohaus Fischer (Wagramer Str. 36A, 1220 Wien) - von 14:00-16:00 Uhr werden hier pro Person zwei Karten ausgegeben, solange der Vorrat reicht! Eine kleine Mitmach-Aufgabe gibt es: Nehmt die aktuelle Ausgabe unserer dbz, die ihr hier in den Händen haltet, mit und zeigt so, dass ihr für das Gewinnspiel da seid. Viel Glück und Spaß auf der Wiener Kaiser Wiesn! Die Wiener Kaiser Wiesn dauert noch bis zum 8. Oktober.

BEZAHLTE ANZEIGE



Folgt mir auf
YouTube!

Ernst Nevriky kommt vorbei!

Treffen Sie den Bezirksvorsteher persönlich am 28.09.2023 in Stadlau. Uhrzeiten und Treffpunkte der Tour finden Sie im Internet unter mhad.wien.at

Donaustadt LiveTalk auf Facebook

facebook.com/ernst.nevriky

• 19.10.2023, 17 Uhr

Die Bezirksvorstehung ist telefonisch unter 01/4000-22110 und per E-Mail unter post@bv22.wien.gv.at erreichbar!

Immer ein
offenes Ohr für Sie!
Ihr Bezirksvorsteher
Ernst Nevriky

Donaustadt
donaustadt.wien.gv.at

Die Schule als Stressfaktor

Brigitte Berger ist Lernbegleiterin im Lernzentrum Donaustadt und berät Eltern und Kinder auch in ihrer Praxis in Stammersdorf. Sie verrät in der dbz, mit welchen Strategien man den Stressfaktor für Familien in Punkto Schule reduzieren kann und worauf es ankommt.

Liebe Frau Berger, wir bei der Bezirkszeitung haben die Donaustadt im Blick - was verbindet Sie mit dem 22. Bezirk?

Mit der Donaustadt verbindet mich unheimlich viel, ich bin in dem Bezirk aufgewachsen, dort zur Schule gegangen. Ich habe das Wachsen des Donauzentrums miterlebt und meine schönsten Kindheits-erinnerungen habe ich an den Donaupark. Dort habe ich viele glückliche Stunden mit meiner Familie verbracht. In der alten Eishalle am Eingang zum Donaupark habe ich, wie viele Kinder meiner Generation, eislaufen gelernt und im Sommer gab es nichts Schöneres als mit den Freundinnen die Ferien an der Alten Donau zu verbringen. Jetzt bin ich Lernbegleiterin im Lernzentrum Donaustadt, wo auf ein respektvolles, achtsames Miteinander großer Wert gelegt wird.

Ich sehe, Sie kommen ins Schwärmen. Jetzt zum Thema: Der Schulbeginn liegt gerade hinter uns und Lernen und Schule sind oft große Stressfaktoren für Kinder und Eltern - was sind da Ihre Erfahrungen in diesem Bereich?

Ja, das ist richtig. Ich habe drei eigene Kinder, die mittlerweile erwachsen sind und da gab es jahrelang Druck und Stress, mit dem wir als Familie umgehen mussten. Es gibt viele Möglichkeiten, wie man die Kinder und Eltern dabei gut unterstützen kann. Wenn man zum Beispiel mit den Kindern individuelle Lernstrategien erarbeitet, dann kann das schon zu viel Stressreduktion führen. Im Lernzentrum Donaustadt setzen wir das

mit viel Erfolg ein und erleben, dass es auch einfacher und mit weniger Stress geht.

Ich als Familienberaterin setze auf einfache und individuelle Lösungen, die im Alltag auch gut durchführbar sind.

Wie kann ich mir so eine Lösung vorstellen? So einfach geht das wahrscheinlich nicht, oder?

Nein, da gibt es keine Zauberei und es ist auch jede Situation einmalig und verlangt ein individuelles Konzept.

Als Elternteil ist man oft einfach überfordert, im Alltag gestresst. Man kommt müde vom Job heim, geht noch schnell einkaufen und freut sich dann auf einen ruhigen Abend und dann kommen die Kinder und sie müssen noch schnell eine Hausübung fertig bekommen und brauchen Hilfe ... da war ich manchmal absolut überfordert und wünsche mir, ich hätte anders reagiert.

Mittlerweile weiß ich ja, wie ich als Mutter schnell ruhig werde. Es geht darum, den kleinen, kurzen Moment zu finden, bevor man losbrüllt, wo man noch handeln kann.

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten mit hochemotionalen Situationen besser umgehen zu lernen. Wie so oft ist es auch hier so, dass nicht jede Technik für alle gleich geeignet ist. Darum ist es besser vorher schon mal auszuprobieren, was einem hilft. Einfach und effektiv.

Können Sie uns ein Beispiel geben, was ich da in so einer Situation machen könnte?

Wichtig ist mal, sich selber wahrzunehmen. Zum Beispiel:

Ich merke, ich bin am Ausrasten - und wenn ich es schaffe, das gedanklich einfach festzustellen, sozusagen, mich selbst von außen zu beobachten (aha, ich bin wütend), dann habe ich schon eine kleine Distanz geschaffen. Eine effektive Möglichkeit ist auch die Lenkung der Aufmerksamkeit auf die Atmung. Dabei bin ich wieder nur Beobachter*in. Manchmal ist das schon genug als erster Schritt und der Impuls loszubrüllen wird kleiner. Wenn nicht, kann ich noch die Ausatmung verlängern, was beruhigend wirkt. Der Schlüssel ist die Umlenkung der Aufmerksamkeit. Denn in einer Stresssituation bekommt man leicht einen Tunnelblick und nimmt außer der eigenen Wut nichts mehr wahr. Auch sehr hilfreich kann es sein, wenn man blitzschnell die Aufmerksamkeit nach außen lenkt. Das heißt, ich orientiere mich im Raum und fixiere einen bestimmten Gegenstand. Diesen beschreibe ich jetzt in Gedanken.

Wie Sie es sagen, klingt ja ganz einfach. Aber ist es wirklich so einfach?

Es ist einfach und gleichzeitig auch schwierig. Die Übungen sind gezielt einfach gehalten,



Mag. Brigitte Berger

denn in einer starken Emotion ist keine Zeit für komplexe Gedankengänge. Die Teile unseres Gehirns, die für unsere Gefühle und für die Reaktionen, wie Angriff oder Verteidigung, zuständig sind, reagieren sehr schnell. Schneller, als wir überlegen können, darum geht es ja. Habe ich die für mich passenden Übungen gefunden, heißt es üben, damit es im Ernstfall klappt.

Ich biete in meiner Praxis in Stammersdorf Beratung für Familien und Einzelpersonen. Dabei liegt mein Fokus auf schneller einfacher Hilfe, neuen Betrachtungsweisen, mehr Stabilität und Kommunikation. Ich gehe auf jeden individuell ein.

Mag. Brigitte Berger

Dipl. Ehe-, Familien und Lebensberaterin.

www.gut-beraten.co.at



Fotos: beigestellt/freepik

Informationen aus dem Bildungsbereich



Edith Hülber

An dieser Stelle werden in regelmäßigen Abständen wichtige Informationen rund um das Thema Schule zu finden sein.

Für die Terminplanung des Schuljahres 2023/2024 gilt:

Schulbeginn: Montag, 4. September 2023

Schulschluss: Freitag, 28. Juni 2024

SCHULFREIE TAGE:

Nationalfeiertag: Donnerstag, 26. Oktober 2023

Allerheiligen: Mittwoch, 1. November 2023

Allerseelen: Donnerstag, 2. November 2023

Hl. Leopold: Mittwoch, 15. November 2023

Maria Empfängnis: Freitag, 8. Dezember 2023

Staatsfeiertag: Mittwoch, 1. Mai 2024

Christi Himmelfahrt: Donnerstag, 1. Mai 2024

Fronleichnam: Donnerstag, 30. Mai 2024

FERIEN:

Herbstferien: Freitag, 27.10., bis Dienstag, 31.10.2023

Weihnachtsferien: Samstag, 23. Dezember 2023, bis Samstag, 6. Jänner 2024

Semesterferien in Wien und Niederösterreich: Montag, 5. Februar, bis Sonntag, 11. Februar 2024

Osterferien: Samstag, 23. März, bis Montag, 04. April 2024

Pfingstferien: Samstag, 18. Mai, bis Montag, 20. Mai 2024

Hauptferien in Wien, Niederösterreich, Burgenland: Samstag, 27. Juni, bis Sonntag, 1. September 2024

SCHULAUTONOME TAGE:

Schulautonome Tage sind schulfreie Tage, die von den Schulen selbst bestimmt werden können. Diese werden unter Mitwirkung der Klassenelternvertreter im Schulforum (Allgemeine Pflichtschule) bzw. Schulgemeinschaftsausschuss (Bundesschulen) festgelegt. Die Anzahl der schulautonomen Tage, die von der Schule selbst freigegeben werden können, richtet sich nach den Herbstferien.



**LERNZENTRUM
DONAUSTADT**

Wagramer Straße 36A
1220 Wien
www.lernzentrum-donaustadt.at



DIE SCHULALTERNATIVE

LERNE MIT UNS ERFOLGREICH LERNEN!

Verein für häuslich unterstütztes Lernen

Für Fragen oder Bewerbungen
bitte um Kontaktaufnahme unter:

+43 664 88 64 59 63

direktion@lernzentrum-donaustadt.at

facebook.com/lernzentrumdonaustadt



SPASS AM LERNEN VON
DER 1.-12. SCHULSTUFE

ANGENEHME LERNATMOSPHERE
MIT PERSÖNLICHEN LERNCOACHES

INDIVIDUELLE STÄRKEN
FÖRDERN

AUF DEM KÜRZESTEN WEG ZUR AHS-MATURA
KEIN ZEITVERLUST DURCH „SITZENBLEIBEN“

ERFOLGREICHER SCHULABSCHLUSS
STRESSFREI FÜR DIE GANZE FAMILIE

LERNEN IM EIGENEN TEMPO;
ALLEINE ODER IM TEAM

„Ein Schlüssel für die Zukunft“

Das neue technische Ausbildungszentrum



Foto: Mantarheva

Josef Taucher mit den Lehrlingen des Technischen Ausbildungszentrums und Benjamin Schulz (Abgeordneter zum Wiener Landtag und Gemeinderat; Vorsitzender der GPA Jugend und Lehrlings-sprecher der SPÖ Wien).

Im Interview mit der „dbz“ spricht Josef Taucher, in seiner Funktion als Vorsitzender des Unterausschusses der Wiener Stadtwerke über die richtungsweisenden Maßnahmen am Weg in eine klimaneutrale Zukunft und welche Rolle hier die neue Ausbildungsstätte Kraftwerk Donaustadt einnimmt:

Zukunftsorientierte Ausbildungen stehen ganz im Zeichen unserer Zeit, wenn wir an Gesellschaft, Weiterentwicklung und Perspektiven denken. Wie ordnen Sie das neue technische Ausbildungszentrum (kurz TAZ) der Wien Energie dahingehend ein?

Wien soll bis 2040 klimaneutral sein. Dafür müssen wir an den großen Schrauben drehen. Die Transformation des Energiebereichs ist einer der größten Hebel, den wir bewegen müssen, um dieses ambitionierte Ziel zu

erreichen. Wenn wir den Ausbau der erneuerbaren Energien weiter in diesem hohen Tempo vorantreiben wollen, brauchen wir ausgebildete Fachkräfte. Das heißt, wir brauchen Elektrotechniker*innen, Installateur*innen, Solarteure*innen, Expert*innen etc. Mit dem TAZ trifft Wien Energie wieder einmal den Puls der Zeit und setzt die richtigen Maßnahmen auf dem Weg in eine klimaneutrale Zukunft. In der neuen Ausbildungsstätte am Kraftwerksstandort erhalten junge Menschen sozusagen einen Schlüssel für die Zukunft! Sie müssen ihn nur verwenden. Das ist eine Win-win-Situation für alle. Denn einerseits schaffen wir damit nachhaltige, krisensichere Arbeitsplätze und bieten jungen Menschen echte Perspektiven. Andererseits erreichen wir so gemeinsam unsere Klimaziele und sorgen dafür, dass zukünftige Generationen ein gutes Leben in unserer Stadt führen können.

Für den Bezirk und das Kraftwerk Donaustadt stellt es somit einen neuen Anknüpfungspunkt für viele Lehrlinge dar. Was darf man sich in Sachen Wertschöpfung hier erwarten, worauf kann an bereits aufgebauten?

Das TAZ bietet Lehrlingen eine Ausbildung auf Top-Niveau. Interessierte können aus fünf technischen Lehrberufen wählen. Das sind: Kälteanlagentechnik, Elektrotechnik für erneuerbare Energien, Elektrotechnik und Mechatronik, Anlagen- und Betriebstechnik sowie Maschinenbautechnik. Die Lehrlinge verbringen dort das erste und zweite Lehrjahr, bevor sie in die Rotation durch die Fachabteilungen wechseln. Bis zu 160 Lehrlinge können hier am Kraftwerksstandort ausgebildet werden – das ist schon sehr beachtlich. Ein Rundgang durch das hochmoderne Ausbildungszentrum zeigt das qualitativ hochwertige An-

gebot und die vielen Möglichkeiten, die den jungen Menschen zur Verfügung stehen. Es gibt Werkstätten, Elektro-Labore, Computerräume, Seminar- und Schulungsräume, eine Kantine sowie Aufenthalts- und Erholungsräume – all das zusammen bietet ein optimales Lernumfeld.

Damit einher geht – ganz im Sinne des Klimaschutzes – die Gestaltung des Gebäudes am Kraftwerksstandort. Was sind hier die Besonderheiten?

Bei der Gestaltung des TAZ wurde besonderen Wert auf Nachhaltigkeit gesetzt. So wurde ganz im Sinne des Klimaschutzes die Fassade begrünt – das sieht nicht nur sehr einladend aus, sondern sorgt vor allem in den Sommermonaten für ein angenehmes, kühlendes Raumklima. Die Beleuchtung ist energiesparend. Apropos Energie: Eine Photovoltaikanlage versorgt die Ausbildungsstätte mit Energie

Mag. Josef Taucher ist Vorsitzender des SPÖ-Klubs im Wiener Rathaus und Abgeordneter zum Wiener Landtag und Gemeinderat. Außerdem ist er der Vorsitzende des Unterausschusses der Wiener Stadtwerke, was seine Affinität zu den Themen Energie, Klima und Umwelt sowie Mobilität unterstreicht.

Foto: Dieter Steinbach



– gleichzeitig dient die PV-Anlage zu Schulungszwecken. Hier kann man sozusagen am Objekt lernen. Last but not least wurde das gesamte Gebäude barrierefrei gestaltet.

Das Kraftwerk Donaustadt – ein „Role Model“ mit Vorbildwirkung in vielerlei Hinsicht, wie man in die Zukunft gehen kann?

Role Model trifft es tatsächlich am besten. Neben dem technischen Ausbildungszentrum gibt es ein weiteres Projekt, das ich besonders hervorheben möchte. Aktuell läuft im Kraftwerk ein Betriebsversuch, bei dem grüner Wasserstoff (H₂) – das heißt Wasserstoff, der aus erneuerbarer

Energie gewonnen wird –, dem normalerweise im Kraftwerk eingesetzten Energieträger Erdgas beigemischt wird. Dieser Betriebsversuch ist insofern beachtlich, weil er weltweit einzigartig ist. Gestartet wurde mit 5 Prozent Beimischung, mittlerweile sind wir bei 15 Prozent. Die CO₂-Einsparung ist immens: Bei einer 15-prozentigen Beimischung können wir jedes Jahr rund 33.000 Tonnen CO₂ einsparen! Das bringt uns in Sachen Klimaschutz unheimlich voran. Dieser Versuch zeigt einmal mehr, dass Wien in Sachen Energie- und Klimawende die Nase ganz weit vorn hat und darauf können wir wirklich sehr stolz sein. Hier blickt sozusagen die ganze Welt auf uns und Wien macht's vor!



Foto: Christian Fürhner

Josef Taucher und Michaela Kilian (Wien Energie). Michaela Kilian ist die Leiterin der beiden größten Kraftwerke Simmering und Donaustadt.

Warum nicht einfach das Kraftwerk abreißen und gleich ein neues bauen?

Ein Neubau ist wesentlich kostenintensiver als ein Umbau. Von der in der Donaustadt eingesetzten Kraft-Wärme-Kopplungsanlage sind in ganz Europa rund 115 im Einsatz. Weltweit gibt es rund 360 dieser Anlagen. Wir arbeiten mit dem, was wir haben. Das ist effizient, spart Kosten und Zeit. Wenn wir die Energiewende vorantreiben wollen, müssen wir rasch handeln. Deshalb wurde die Turbine umgerüstet, um sie auf die Wasserstoff-Beimischung vorzubereiten. Durch den Umbau der Turbine kann die Effizienz des Kraftwerks um insgesamt 23 Megawatt gesteigert werden – damit können noch mehr Haushalte mit Strom und Wärme versorgt werden. Als Donaustädter macht es mich unheimlich stolz, dass wir ein derartig großartiges und zukunftsweisendes Vorzeigeprojekt im Bezirk haben.

Was tut Wien, um die Menschen bei all diesen Plänen in Sachen Klimaschutz mitzunehmen?

Klimaschutz kann nur gemeinsam gelingen. Unsere Aufgabe in der Politik muss es sein, die Menschen Schritt für Schritt mitzunehmen, sie zu informieren, ihnen Klimaschutz schmackhaft zu

machen und vor allem Optionen und Möglichkeiten aufzuzeigen. Nicht jede*r kann sich ein Haus mit einer Photovoltaikanlage leisten. Aber es gibt tatsächlich die Möglichkeit, dass ein Großteil der Wiener*innen die eigene Photovoltaik-Anlage betreiben und damit den Ausbau der erneuerbaren Energien unterstützen kann. Lassen Sie mich als Beispiel das Bürger*innen-Solkraftwerk in der Donaustadt nennen. An der Schafflerhofstraße hier im Bezirk steht Österreichs größte Photovoltaikanlage, die stolze 11,45 Megawatt Leistung aufs Tapet bringt. Damit können umgerechnet rund 4.900 Haushalte mit sauberem Strom versorgt werden. Mit dem Bürger*innen-Solkraftwerk der Wien Energie können sich alle Wienerinnen und Wiener am Ausbau erneuerbarer Energien beteiligen, indem sie Anteile in Form von Gutscheinpaketen kaufen. Ihr Beitrag zahlt sich doppelt aus: für die Umwelt und fürs Börserl. Denn wer mitmacht, profitiert von attraktiven Vergütungen. In Wien gibt es mittlerweile 29 Bürger*innen-Solkraftwerke. Insgesamt haben sich 12.200 Wienerinnen und Wiener bis heute mit ihren Anteilen an der sauberen Ökostromproduktion beteiligt und damit einen wertvollen Beitrag für den Klimaschutz geleistet. So geht Klimaschutz!

Donaustädter Wiesenfest: Hoch die Hände!

Drei Tage im Zeichen von Spaß und Freude, Unterhaltung und vor allem auch Charity: Das war das diesjährige Wiesenfest in der Donaustadt.

Kilian und seine Familie durften sich freuen: Der 11-jährige leidet an einer besonders schweren Form des Autismus, schon Stiegensteigen oder der Weg zur Schule stellen große Herausforderungen im Alltag dar. Was das mit dem diesjährigen Wiesenfest zu tun hatte? Nun, der Erlös von jedem Tombola-Los, das über die drei vollen Tage gekauft wurde, kam der Donaustädter Familie zugute. Unterstützung kam hier von der Firma Köck, die nicht nur die Tombola-Preise, sondern mit vielen weiteren Partnern und Freunden, darunter unsere *donaustadt im blick*, das heurige Fest schulterte. Karl Köck vollzog heuer den Bieranstich am ersten Tag und in Folge dessen konnte es losgehen: Getränke, Essen, Bierbänke und beste Stimmung durch die diversen Showacts - im großen Festzelt am Stellantis-Parkplatz - in der Großenzersdorferstraße. Beste Unterhaltung, von der sich alle anstecken ließen - die Fortsetzung folgt im nächsten Jahr!



In Stadlau war wieder Kirtag - zum 27. Mal wurde gefeiert

Ein Fixpunkt als Startschuss für das Herbsttreiben ist im 22. Bezirk jährlich der Stadlauer Kirtag, der an drei Tagen Klein und Groß einen bunten Unterhaltungsreigen bietet. So auch heuer.

Wenn man generell vom anstehenden Herbstbeginn eines kennt, dann ist es das unbeständige Wetter - und auch für die Tage, an denen der beliebte Stadlauer Kirtag stattfand, war es zunächst wechselhaft angesagt. Als dann am Freitag Nachmittag der Startschuss erfolgte, da trübte keine Wolke den Himmel und so freundlich sollte es auch über das gesamte Wochenende bleiben. Die Kinder mitsamt ihren Familien begeisterten sich an einem Ringenspiel, bestaunten die Scherze und Ballonkünstler eines Clowns, wippten auf klei-

nen Schiffsschaukeln und hüpfte am Trampolin während sich die Älteren gleich ins Autodrom oder ins Tagada wagten. Für die Erwachsenen gab es nicht nur zahlreiche Stände mit kulinarischen Köstlichkeiten in bester Kirtagsmanier - wie die beliebten Lebkuchenherzen, Zuckerwatte, gebrannte Mandeln, Schaumrollen und Baumkuchen, auch der erste Sturm und Traubensaft gehört dazu. Mehrere Aussteller zeigten ihre Handwerkskunst und verkauften ihre selbstgefertigten Produkte, wie etwa Holzschnitzereien.



Auch Bürgermeister Michael Ludwig schaute vorbei und begrüßte die Standl-Betreiber, die Schausteller und die vielen Pas-

santen - so gut es ging, sogar jeden persönlich, die ganze umfangreich und liebevoll aufgebaute Stadlauer Straße entlang.



Josef Taucher

SPÖ-Klubvorsitzender im Wiener Rathaus,
Vorsitzender des Unterausschusses Wiener Stadtwerke,
Abgeordneter zum Wiener Landtag & Gemeinderat

WienMobil Hüpfper

Gratis Shuttle-Bus bringt Donaustädter:innen auf Abruf an ihr Ziel

Fahrzeiten:

Mo - Fr 6:00 - 22:00

Sa 8:00 - 24:00

So 14:00 - 22:00



Einsatzgebiet:



Kagraner Platz, Rennbahnweg
& Aderklaaer Straße



Hausfeldstraße
Aspern Nord



Süßenbrunn
Gerasdorf bei Wien

**Jetzt Hüpfper
online buchen:**



Durst auf Mehr: Brauerei mit Bewirtung

„Enkidu“, das steht für die älteste Geschichte der Welt aus dem Gilgamesch-Epos. Verkürzt gesagt, wird darin ein Ungeheuer durch den stetigen Konsum von Brot und Bier zum Mensch. Diesen kreativen Namen hat Stephan Hülber für seine Brauerei übernommen, die gerade unweit der U1 Rennbahnweg in der Obachgasse 2, entsteht.

Einen Bus gibt es um die Ecke, Parkplätze davor auch. Und mehr als einen Brauerei-Besuch wird es ab Oktober, wenn die Eröffnung angepeilt ist, wohl geben. „Wir wollen hier ein Erlebnis bieten, denn wir brauen nicht nur selbst und verkaufen, sondern man kann jederzeit vorbeikommen auf ein Bier und es sich bei uns gemütlich machen“, erzählt Hülber. Auf rund 600 m² findet sich eine große Halle mit Sudhaus samt den Tanks und wo vor den Augen der Gäste der Saft entsteht, den man dann direkt danach vor Ort verkosten kann. Zum Sitzen-bleiben lädt ein Innen- und auch

Außenbereich ein für bis zu jeweils 100 Personen, dazu gibt es von der Gulaschsuppe, Aufstrichbrotchen bis hin zum Leberkäse alles, was das kulinarische Herz begehrt. Auch vegetarisch, natürlich. Sechs Biersorten bietet der ursprüngliche Chemiker Hülber mit seinem Team für den Anfang an, das Helle Zwickl geht am besten. Der Braumeister muss es wissen, denn „ich habe selbst schon 156 Rezepte für Bier gebraut und probiert, bis hin zum Schweinsbratenbier, ein Rauchbier mit Kümmel. Das ist aber wohl eher nichts für den Massenmarkt“, lacht er. Seit 2020 setzte der Do-



Foto: dbz

naustädter Gründer seine Idee um: Eine kleine Außenstelle gibt es bereits im 13. Bezirk, hier wird regionales Bier von kleinen Brauereien ebenso verkauft, wie Spezialitäten von Regionalmärkten, „vom Käse und Speck bis zum Honig“. „Wir haben gemerkt, das viele Leute wieder Produkte vom Produzenten direkt haben

wollen. Dieses Erlebnis bieten wir und verfeinern es hier im 22. Bezirk, der eine Art ‚Wohnzimmer‘ werden soll.“ Braukurse, Verkostungen und Schulungen werden folgen. Vier Biertanks wird es zum Start geben, maximal 2.000 Liter können so täglich produziert werden. Prost! Infos: www.enkidu.beer

Seniorentage im Donau Zentrum

Am 4. und 5. Oktober finden im Westfield Donau Zentrum die SeniorInnentage statt. Von 10-18 Uhr kann man sich hier frei zugänglich und kostenlos informieren lassen. Das Angebot umfasst etwa Info zu Erste Hilfe-Maßnahmen, sozialen Einrichtungen im Bezirk, den Betätigungsangeboten der Volkshochschulen oder zu den Apotheken sowie von Reisebüros. Auch ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm mit Musik, Tanz und Gymnastik gibt es vor Ort. „Im Zentrum steht die Lebensfreude und ich würde mich freuen, wenn möglichst viele Interessierte vorbeischaun und sich von den angebotenen Sozial- und Kulturprogrammen inspirieren lassen“, so Ingrid Schubert, SeniorInnenbeauftragte der Donaustadt.



Foto: BV 22

Mit Bewegung bei der Sache

In den sommerlichen Wochen war der volle Tatendrang auch im Donaupark zu sehen: Im Zuge von SPORT.PLATZ.WIEN, der jährlichen Sommeraktion vom ASKÖ WAT, standen Bewegung und Aktivitäten ganz im Vordergrund und bei den unterschiedlichen kostenlosen Sportangeboten für Jung und Älter waren wieder viele mit großem Spaß bei der Sache – auch Bezirksvorsteher Ernst Nevrivy, der gemeinsam mit Gemeinderätin Pia Wienerer bei der Abschlussveranstaltung vorbeischaute.



Anstoßen auf das Miteinander



Süßes für die Gäste

Synergien bündeln für die gute Zusammenarbeit: Beim Installateur Uhrmann wurde nicht nur wegen des haus-eigenen Oktoberfests ange-stoßen.

1990 gegründet, ist der Installationsbetrieb Uhrmann ganz schön gewachsen: „Am Anfang war es ein Ein-Mann-Betrieb, Unterstützung habe ich nur von der Gattin gehabt und von Montag bis Sonntag gearbeitet. Das habe ich alles von Null auf aufgebaut“, erzählt Herbert Uhrmann über die Anfänge. Der Standort auf der Wagramer Straße 55 wurde nach und nach ausgebaut, mit mittlerweile 25 Mitarbeitern ist man in ganz Wien bis ins Burgenland tätig – an die 70% der Kunden sind langjährige, zufriedene Stammkunden. „Zu sehen, wie die Firma wächst, das war der schönste Moment“, denkt Uhrmann zu-



Foto: dbz

V.l.n.r.: BV-Stv. Karl Gaster, Herbert Uhrmann, Lisa und Helmut Frana, Marko Fischer (dbz)

rück. Vergangenes Jahr wurde das Unternehmen von Herrn Ing. Helmut Frana übernommen, der in Wien Simmering bereits einen Installateur-Traditionsbetrieb führt. Die jeweiligen Namen und die Belegschaft wurde beibehalten und die Synergien gebündelt. „Die Nachfrage nach Wärme-

pumpen war in der letzten Zeit sicher am größten, dazu kommen die üblichen Badezimmer-Umbauarbeiten und Sanierungen“, berichtet Geschäftsführer Helmut Frana. Beim haus-eigenen Oktoberfest am Betriebsstandort stieß man mit Freunden, Partnern und Kundschaft an.

Seitenweise buchwürdige Momente

Ein ungemein populärer Anlaufpunkt für alle lesefreudigen Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirks ist die Buchhandlung Seeseiten in der, richtig, Seestadt Aspern. Der Treffpunkt für junges und älteres Publikum putzte sich kürzlich noch mehr heraus, stand doch der 8. Geburtstag des Geschäfts auf dem Programm. Lesungen, Musik und vieles begeisterte das anwesende Publikum, dem auch Bezirksvorsteher Ernst Nevrivy, Gemeinderätin Pia Wienerer und Bezirksrätin Gabriele Plank angehörten. Alles Gute – und auf viele weitere schöne Stunden!



Foto: Seeseiten



Verlängern Sie Ihre Terrassen-Saison!
Mit dem Cabriodach PergoTex II von Weinor sind Sie dank regendichter PVC Bespannung vor herbstlichem Wetter bestens geschützt. Senkrechtbeschattung und LED-Beleuchtung auf Wunsch ergänzbar. Gleich Beratungstermin vereinbaren – wir freuen uns auf Sie!

Biberhaufenweg 184 1220 Wien Tel. 01/285 17 17 Mobil: 0699 1411 2113

Donaustädter Literaturpreis für Talente

Du bist jugendlich, schriftstellerisch interessiert und aus der Donaustadt? Dann bewirb Dich noch bis 15. Oktober für den Preis der Donaustadt für junge SchriftstellerInnen 2023: Der ausgelobte Donaustädter Lite-

raturpreis 2023 steht an und hierzu sind alle Schülerinnen und Schüler an Donaustädter Schulen und Jugendlichen aus dem Bezirk zwischen 15 und 19 Jahren teilnahmeberechtigt. Das vorgegebene Thema ist heuer „Utopia“, zu gewinnen gibt es 400 Euro. Der Bewerb findet heuer bereits zum dritten Mal statt und soll die Sprachfähigkeit junger Menschen in der Donaustadt über den schulischen Bereich hinaus fördern sowie ihrer kreativen Ader eine Bühne geben. Gutes Gelingen! Weitere Informationen finden Sie unter: www.kum.co.at, die Einreichungen senden Sie an folgende E-Mail-Adresse: kunstundmenschen@gmail.com



„Kaffeepausch mit der Polizei“



Anfang Oktober warten vier Termine auf alle Interessierten, die so sicher nicht alltäglich sind: Bei „Coffee with Cops“ lädt die Polizei Wien an vier ausgesuchten Standorten in der Donaustadt (Termine siehe unten) zum Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern unseres Bezirks. Auf „neutralem“ Boden sollen hier Barrieren und Vorurteile abgebaut und das einfache Gespräch für die Wünsche, Sorgen und Ideen offen gestaltet werden. Eine niederschwellige Gelegenheit für alle, die auf einen Kaffee mit Polizeibediensteten direkt in Kontakt treten und quasi nachbarschaftlich Verbindungen aufbauen wollen, um den Bezirk weiter sicherer zu gestalten.

Unter dem Motto „Gemeinsam sicher“ können sie an folgenden Termine Ihre Donaustädter Grätzelpolizisten treffen:

- 26. September, 10.30-11.30 Uhr, Steigenteschg. 136, Trafik Schwarzbauer
- 26. September 9-10 Uhr, Steigenteschg. 92 bei den Eismachern
- 29. September 16-17 Uhr in der Donaustadtstr. 43, ENI Tankstelle
- 2. Oktober, 9-11 Uhr Steigenteschg. 136, Trafik Schwarzbauer
- 3. Oktober, 9-12 Uhr Viktor Kaplan Str. 11, Wr. Wohnpartner
- 4. Oktober, 15-18 Uhr am Cizekpl. 4, Wr. Kinderfreunde
- 5. Oktober, 12-13 Uhr Rennbahnweg 27/3/T1, Nachbarschaftszentrum Wr. Hilfswerk

FREEPORT wird 20!

Das beliebte Design-Outlet-Center bei Kleinhaugsdorf feiert heuer ein besonders Jubiläum mit sensationellen Angeboten.



Das FREEPORT Designer-Outlet-Center an der Grenze von Kleinhaugsdorf im Weinviertel feiert sein 20-jähriges Jubiläum. Auf alle Shopping-Fans warten in den Premium Shops, wie Nike, Calvin Klein, Tommy Hilfiger, Adidas, Guess sowie

vielen weiteren Stores, sensationelle Geburtstagsrabatte. Es ist nur 40 Minuten von Wien entfernt. Tipp: Das Shopping-Paradies hat auch an Sonn- und Feiertagen täglich bis 21.00 Uhr geöffnet. Zu den weiteren Erfolgsfaktoren zählt auch der

einzigartige Charakter des Hauses: Bei FREEPORT handelt es sich um ein wettergeschütztes Indoor-Village. Eine markante Wolkendecke, wie im Caesars Palace in Las Vegas, sowie großzügig gestaltete Glasflächen sorgen in der Einkaufsstraße für

eine angenehme Atmosphäre. Ob bei Regen oder Sonnenschein, das FREEPORT Outlet bietet das ganze Jahr, von Montag bis Sonntag, ein einzigartiges Erlebnis bei der Schnäppchenjagd. Weitere Informationen finden Sie auf www.freeport.at



Heizung Sanitär H. Uhrmann Ges.m.b.H

- Barrierefreie & behindertengerechte Bäder
- Pelletsanlagen & Wärmepumpen
- Solar- & Photovoltaik-Anlagen
- Behebung von Gebrechen aller Art
- Wartung von Thermen & Durchlauferhitzern

Rufen Sie heute noch an und lassen Sie sich beraten: 01/ 204 18 19

Wolfgang Asanger – Technischer Leiter
Seit 25 Jahren Ihr vertrauensvoller Ansprechpartner bei der Firma Uhrmann!

Bleiben wir in Kontakt:

Für Ihr Anliegen haben wir die beste Lösung!

Calvin Klein	GUESS	MUSTANG JEANS	Pape Jeans LONDON	PUMA
ZUSATZRABATT	RABATT	RABATT	RABATT	ZUSATZRABATT
-20%	-20%	-20%	-20%	-20%
vom Outletpreis auf ausgewählte Ware	vom Outletpreis auf ausgewählte Ware	vom Outletpreis ab 3 Stk.	vom Outletpreis bei einem Kauf von 2 Stk.	vom Outletpreis auf alles

„Wir sind Österreichs am schnellsten wachsendes Mobilfunkunternehmen“

Spusu-Geschäftsführer Franz Pichler im Gespräch über Expansionspläne, E-Bikes und das Weingeschäft.

Das österreichische Mobilfunkunternehmen spusu hat es geschafft, sich mit über 250 Mitarbeitern und über 500.000 zufriedenen Kunden, als einer der am schnellsten wachsenden Mobilfunkanbieter am heimischen Markt zu etablieren. Darüber hinaus bietet das Familienunternehmen nicht nur Mobilfunk, sondern seit auch eigens kreierten Wein als Jungwinzer aus den heimischen Weinbergen sowie hochwertige E-Bikes an. spusu Gründer und Geschäftsführer Franz Pichler spricht über seine Präsenz in den ländlichen Gebieten Österreichs.

Wie kam es dazu, auf den Markt für E-Bikes zu gehen?

Franz Pichler: Ich selbst hatte schon einige Jahre nach dem perfekten E-Bike gesucht, das meinen Anforderungen entspricht: Ich will mich direkt daraufsetzen und losfahren können, ohne komplizierte Voreinstellungen, und möglichst weit kommen. Nun haben wir dieses E-Bike selbst umgesetzt.

Wo findet die Produktion der spusu Bikes statt?

Unsere eigenen E-Bikes werden mit Leidenschaft und Fachkenntnis in unseren hauseigenen Werkstätten am Produktionsstandort in Wolkersdorf von unseren Fahrradtechnikern mit Präzision und Handwerkskunst gefertigt. Die Bestellung liefern wir kostenlos zu unseren Kun-

den nach Hause und alle Feineinstellungen können individuell und vor Ort angepasst werden.

Wie setzen Sie sich gegen die übermächtige Konkurrenz bislang so erfolgreich durch?

„einfach, menschlich, fair, legendar!“ – unter diesem Leitgedanken haben wir spusu gegründet und bis heute in allen Unternehmensbereichen gelebt. Unserem Motto bleiben wir stets treu. Als heimisches Familienunternehmen sind wir stolz auf unseren Erfolg und haben uns auf dem Weg von der Konkurrenz nie beeinflussen lassen.

Wieso haben Sie sich 2015 entschieden, ins Mobilfunkgeschäft einzusteigen?

Die Entscheidung fiel am Frühstückstisch. Damals erhielt Drei

von der EU die Auflage, sein Netz für „virtueller Mobilfunkanbieter“ zu öffnen. Als ich diese Information in der Zeitung las, kam Neugier auf und wir wollten die Chance nutzen, als österreichisches Familienunternehmen einen Mobilfunk-Core selbst zu entwickeln, aufzubauen und betreiben zu können.

Wie kam es dazu in das Weingeschäft einzusteigen?

Wir haben eine enge Verbindung zur österreichischen Kulturlandschaft und ihrer Tradition. Ins Leben gerufen wurde das Herzensprojekt von meiner Frau Andrea Pichler. Unser allererster spusu Wein „the first“ hat direkt 90 Falstaff Punkt erzielt.



Grabpflege
in der Großgemeinde
Groß-Enzersdorf

Grabpflege & Gestaltung auch
in Aspörm, Essling und Breitenlee

kp@kp-kt.at
+43 664 1534880

Grabpflege Pokorny grabpflegepokorny.at

Jetzt 200€
e-Ladebonus
sichern!*

ERSTE

Mit s Leasing
ab ins Grüne.

Jetzt mit s Leasing umweltfreundlichen
Neuwagen leasen.

* Gültig bei Finanzierung eines neuen Elektrofahrzeugs (BEV) über s Leasing bis 31.12.2023. Bedingungen und nähere Details auf s-leasing.at/ladebonus

s-leasing.at

„Takeda baut weiter aus“

Maria Löflund, Leiterin der Produktionsstandorte von Takeda in Wien und Manfred Rieger, Standortleiter des Forschungs- und Entwicklungsbereiches von Takeda Österreich, über die Vorteile der Donaustadt für einen Weltkonzern und die zahlreichen Forschungsprojekte in Wien.

Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt Takeda in der Donaustadt?

Maria Löflund: In der Donaustadt beschäftigen wir derzeit rund 3.000 Personen, die in der gesamten Wertschöpfungskette von der Forschung und Produktentwicklung bis zur Produktion der Arzneimittel beschäftigt sind. Wien ist das weltweite Zentrum von Blutplasma-Produkten bei Takeda. Wir stellen 25 verschiedene Produkte für den Weltmarkt her, 17 davon aus Blutplasma. Die große Expertise unserer Belegschaft ist ein ganz wichtiger Garant für den Standort Donaustadt in einem Weltkonzern. Immerhin werden hier seit 70 Jahren Medikamente entwickelt und produziert.

Gibt es Ausbaupläne?

Maria Löflund: Wir investieren laufend in unsere Standorte in der Donaustadt. So ist in der

Seestadt gerade ein neues Labor in Bau. In unseren Werken in der Industriestraße haben wir eine innovative Wärmepumpe in Betrieb genommen, mit deren Hilfe wir fossile Energieträger einsparen können. Seit 2020 ist Takeda CO₂-neutral.

In welchen Bereichen wird bei Takeda in Österreich geforscht?

Manfred Rieger: Geforscht wird in den Therapiebereichen Neurologie, Gastroenterologie, Onkologie sowie bei hochkomplexen und seltenen Erkrankungen, für welche es kaum oder noch keine Behandlungsmöglichkeiten gibt. Der Fokus der F&E-Tätigkeiten in Österreich liegt auf biotechnologisch hergestellten Arzneimitteln, sogenannten Biologika, sowie plasmabasierten Therapien. Das Team in Österreich unterstützt die innovativsten Forschungsan-



Foto: Takeda, Gregor Schweinester

Maria Löflund leitet die Produktionsstandorte von Takeda in Wien, an denen lebenswichtige Medikamente für Patientinnen und Patienten weltweit hergestellt werden.

sätze und entwickelt sie bis zur Marktreife. Die Spitzenarbeit, die heute in Österreich geleistet wird, ist ein wesentlicher Faktor für die Umsetzung von Takedas globaler Produktpipeline.

Viele Unternehmen beklagen derzeit Probleme bei der Personalsuche. Wie läuft das Recruiting bei Takeda Österreich?

Maria Löflund: Die Arbeitsatmosphäre bei Takeda ist von dem Ziel geprägt, schwer kranken Menschen moderne Therapien anzubieten, die Leben retten und die Lebensqualität nachhaltig steigern können. Es ist Arbeit mit Sinn, die motiviert. Da wir vielfältige Positionen für lokale und globale Tätigkeiten in Wien angesiedelt haben, suchen wir weltweit nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Da ist Wien als lebenswerteste Stadt der Welt ein echtes Asset. Und die Donaustadt verstärkt diesen positiven Eindruck. Unsere Standorte sind teilweise nur 100 Meter von großartigen Naherholungsgebieten entfernt, viele Wege

können mit hervorragenden öffentlichen Verkehrsmitteln bewältigt werden und die Donaustadt bietet eine tolle Wohnqualität.

Manfred Rieger: Dank des hervorragenden Hochschulsystems in Österreich finden wir exzellente, gut ausgebildete, international ausgerichtete und mehrsprachige Talente, die bei Takeda erfüllende und abwechslungsreiche Tätigkeiten ausüben.

Wie zufrieden sind Sie mit der österreichischen Forschungsförderung?

Manfred Rieger: Die Forschungsförderung in Österreich ist ein Alleinstellungsmerkmal dieses Landes. Die 14 Prozent Forschungsförderung bringen sowohl kleinen als auch großen forschenden Unternehmen viele Vorteile, was Österreich zu einem attraktiven Forschungsstandort macht. Innerhalb von Takeda global wird diese Unterstützung sehr positiv gesehen und macht vor allem bei internationalen F&E-Projekten einen Unterschied.



Foto: Lisi Sprech

Manfred Rieger, Standortleiter F&E bei Takeda Österreich, sieht den Forschungsstandort Österreich dank der sehr guten Forschungsförderung langfristig gesichert.

Kultur verbindet: Vernetzungstreffen in der Donaustadt

Mitte Oktober laden die Bezirksvorstehung und BASIS.KULTUR.WIEN Kulturschaffende, Vereine und Interessierte zu einem Austausch ins Amtshaus. Hier wird es Raum für Vernetzung, Wünsche und Ideen gebündelt an einem Ort geben.

Kunst und Kultur werden seit jeher im Bezirk großgeschrieben, das sieht man nicht nur an den vielfältigen Programmen und Veranstaltungen, die über das Jahr hinweg in der Donaustadt abgehalten und umgesetzt werden, sondern auch daran, dass man immer wieder neue Projekte überlegt und Ideen sammelt.

Genau das soll am 12. Oktober auch geschehen, da lädt die Bezirksvorstehung zusammen mit dem Verein BASIS.KULTUR.WIEN alle Interessierten in den Festsaal des Amtshauses (Dr.-Adolf-Schärf-Platz 8) zu einem Vernetzungstreffen. Kulturschaffende, Vereine und interessierte Freunde der Kunst sollen hier zum Austausch zusammenkom-



Auch der Kultursommer wurde von BASIS.Kultur mitveranstaltet

men, Anliegen und Wünsche äußern oder sich zur Ideenfindung besprechen. Neben den Gesprächen und der Kontaktfindung untereinander wird es auch möglich sein, seine eigenen Projekte vorzustellen und direkt vor Ort mit den Kulturverantwortlichen zu diskutieren. Eröffnet wird das Vernetzungstreffen mit einleitenden Worten von BV

Ernst Nevrivy, Vorsitzender der Kulturkommission Christian Stromberger und Geschäftsführerin der BASIS.KULTUR.WIEN Monika Erb. Der Eintritt ist frei für alle, für Musik, Getränke und Snacks wird gesorgt. Wichtig: **Bitte bis 10. Oktober anmelden unter haehnlein@basiskultur.at.** Auf einen kreativen, interessanten Abend!

Eure Kultur-Anlaufstelle im Bezirk



Ihr wollt wissen, welche weiteren vielfältigen Kulturveranstaltungen in unserem Bezirk so anstehen? Kein Problem, eine Übersicht aller kommenden Events findet ihr ab sofort auf dem Donaustadt-Veranstaltungskalender. Diese neue Serviceeinrichtung vom Vorsitzenden der Kulturkommission, Bezirksrat Christian Stromberger, hilft, die vom Bezirk geförderten Kunst- und Kulturevents einfacher und als Übersicht gestaffelt zu finden. www.donaustadt-kultur.at

NAPOLEON

Ganszeit

16.10. – 12.11.
Martinigansl mit
Maroni Rotkraut und
Erdäpfelknödel

hier reservieren

Weihnachten im Napoleon

Von der gemütlichen Feier
bis zur Party mit DJ –
bei uns findet jeder
sein Platzerl.

zum Angebot

Gasthaus Napoleon, Kagraner Platz 33 www.napoleon.wien

„Ein Treffpunkt für Gemeinsamkeit und Gemütlichkeit“

Die Gastronomen-Familie Querfeld ist bekannt für ihre Kaffeehäuser – aber nicht nur, denn das „Napoleon“ in Kagran vereint alles, was man vom klassisch-traditionellen Gasthaus erwartet. Und bietet darüber hinaus vieles mehr, wie Berndt und Irmgard Querfeld im Gespräch mit der dbz verraten.

Der erste zweitägige Kirtag im Gasthaus „Napoleon“ ist vorbei – Ihr Resümee?

Irmgard Querfeld: Es war ein wirklich schönes Fest und wir hatten ein volles Haus. Vom Bieranstich über das Maßkrugstemmen bis zur Hüpfburg für Kinder und Unterhaltungsmusik gab es ein großes Programm. Es wurde gesungen und getanzt und am nächsten Tag folgte ein Frühschoppen mit Wienerliedern, alles war perfekt. So kann man es sich nur wünschen.

Generell bieten Sie im „Napoleon“, das ja erst vergangenes Jahr eröffnet wurde, auch Veranstaltungen – darunter finden sich viele außergewöhnliche Zugänge.

IQ: Ja, es soll generell ein Ort sein, wo man jeden Anlass feiern kann, von der Taufe, über Geburtstag, Hochzeiten bis hin zu Trauerfeiern, von 20 bis zu 200 Leuten, da finden alle ihren Platz. Wir haben im Innenbereich unterschiedliche Räume wie einen Tanzboden oder ein Kunstzimmer und bieten als Plattform Workshops von unterschiedlichen Anbietern: Vom Kranzlerbinden bis zum Sockenstopfen, vom Zubereiten eines Apfelstrudels bis zur „Art Night“, wo gemeinsam gemalt wird: Die Möglichkeiten sind vielfältig. Ab September kommen auch „Dating Workshops“ dazu und auf den legendären „Hausball“, ein Faschingsfest im Gasthaus, freuen wir uns jetzt schon wieder. Wir haben uns das fiktive Bild

der Gasthausfamilie vom Land als Vorbild genommen, wo sich von der Großmutter bis zu den Enkelkindern alle wohlfühlen. Es soll ein Treffpunkt sein für Gemeinsamkeit und Gemütlichkeit.

Berndt Querfeld: Es gibt ein großes, laufendes Angebot, das wir erweitern. Das Gasthaus ist das gesellschaftliche Zentrum einer Gemeinde, eines jeden Bezirks. Es gibt die Kirche, das Bezirksamt und eben das Lokal, wo man einkehrt und sich sammelt. Viele schöne Gasthäuser gibt es in der Donaustadt nicht mehr, aber genau diese Tradition wollen wir wiederbeleben. Viele Menschen, die schon lange hier wohnen, haben uns darauf angesprochen und auch jene, die zuziehen, brauchen ihr Platzerl. In drei bis fünf Jahren soll das „Napoleon“ in Kagran der Fixpunkt der Treffen für Familie und Freunde sein. Wir wollen nah an unseren Gästen sein und das braucht Zeit und Vertrauen. Ich halte mich da an den schönen Spruch: „Was der Gast nicht schafft, schafft die Gastwirtschaft.“

Worauf legen Gäste heutzutage besonders Wert?

IQ: Je besser wir wissen, wofür das Gasthaus steht, umso eher können wir auch die Wünsche berücksichtigen. Es geht immer um tausend Kleinigkeiten, wie man sich weiterentwickelt und den Gast mit. Man muss sein Lokal auch sehr klar positionieren. Was nicht klappt: Ein Konzept



Tatendrang und Tradition: Berndt und Irmgard Querfeld. Foto: Napoleon-Wien

über alles drüberspannen. Wir haben etwa im „Napoleon“, aber auch im „Bootshaus“ an der Alten Donau viel Liebe ins Detail gesteckt und versuchen, so viele wie möglich anzusprechen. Kein Gast ist gleich, darum soll bei uns jeder sein Platzerl finden.

BQ: Der Wunsch nach Konstanz hat sich mit der Zeit geändert. Man richtet sich nach gesellschaftlichen Gegebenheiten, weil die Gäste wissen wollen, woher die Gans kommt, die man anbietet und ob es pflanzliche Kost gibt. Zugleich bieten wir aber eine Besinnung auf das Traditionelle an. So haben wir mit einem Augenzwinkern die Rubrik „Artenchutzprogramm“ eingeführt, damit man Gerichte findet, die nicht aus den Karten verschwinden sollen – wie etwa den Hirtenspieß. Wenn es zuhause nicht geht, alle Wünsche zu erfüllen, weil die Ansprüche zu groß sind, wollen wir da sein. Damit es sich lohnt, ins Gasthaus zu gehen.

Wie haben Sie den Standort des „Napoleon“ gefunden?

IQ: Der Vorgänger hat das Lokal 2019 zugesperrt, uns wurde es Anfang 2020 angeboten. Wir haben uns damals aber dagegen entschieden, weil es einfach zu groß erschien. Mit Corona und den Lockdowns war es dann schwer, weil in der Innenstadt al-

les zugesperrt hat und wir unsere Belegschaft dennoch beschäftigen wollten. Also haben wir am Ort des „Napoleon“ im Freien Pop-Up-Stände mit einem Foodtruck, Service und Getränken im Sommer gestartet. Das wurde super angenommen und wir haben das im Winter und im Folgejahr wiederholt. Dann haben wir uns entschieden, das Lokal ganz zu übernehmen und auf neue Beine zu stellen. Es war „Liebe auf den zweiten Blick“ (lacht).

Ihre Wünsche für den Standort Donaustadt?

BQ: Die Donaustadt hat die Größe einer Landeshauptstadt. Wir haben nach dem „Bootshaus“ das „Napoleon“ übernommen und es macht eine Freude, wenn Gasthäuser funktionieren, denn sie fördern ein gutes Sozialwesen innerhalb der Bevölkerung. Wir wollen uns weiter etablieren und so die Umgebung entwickeln. Und dabei die Synergien nutzen, die ein Bezirk hat.

IQ: Vom Workshop, Verein bis zum Unternehmen: Alle, die im 22. Bezirk etwas anbieten wollen und eine Fläche brauchen, können sich gerne bei uns melden. Wir sind ein offenes Haus und stehen als Plattform gerne zur Verfügung, um zusammenzuarbeiten für die Donaustadt. Infos: www.napoleon.wien

Markt- und Festtreiben in der Seestadt

Im Mai dieses Jahres bekamen die Bewohnerinnen und Bewohner der Seestadt einen unübersehbaren Zuwachs - der „Mazucco-Markt“ stellt sich für die kleineren und größeren Bedürfnisse des täglichen Lebens jeden Freitag auf. Viel Gutes in Punkto Regionalität gibt es zudem ebenfalls immer freitags rund um den Weinviertler Bauernmarkt in Aspern und den Stadlauer Bauernmarkt. Wie beliebt der Standort ist, zeigte sich auch rund um das 8. Seestadt Straßenfest Anfang September.

Das Wetter spielte mit und die zahlreichen Schaulustigen, Interessierten oder gezielt nach Produkten suchenden Besucher ebenso: Anfang September spielte es sich in der Seestadt Aspern beim großen, angesagten Straßenfest ordentlich ab und wer sich von der vergnüglichen Lautstärke oder der Musik einfach mal beim Flanieren treiben ließ, der konnte rund um die Wohnbauten immer wieder neu aufploppende Stände, Belustigungen oder Action auf der Straße entdecken.

Nachdem um 13 Uhr u.a. Bezirksvorsteher Ernst Nevriky die ersten Gäste begrüßte, konnte man freien Auges mitverfolgen, wie sich im Laufe des Nachmittags, bis in den Abend hinein, immer mehr Bewegung regelhinein, immer mehr Bewegung regelmäßiger Art: Am Eva-Maria-Platz, der ein elementarer Teil des Straßenfests war,

der, Nachhaltigkeitstipps zum Energiesparen, Kulinarisches aus Südamerika oder ein Schaulaufen der Modeschule, und hier sind nur einige wenige Höhepunkte genannt. Ein Hingucker war auch die selbstbedienende Eismaschine (ein Roboterarm einer Speiseeismaschine „zapfte“ quasi das gewünschte Eis aufs Stanitzel und überreichte es der staunenden Kundschaft), ebenso für die Kinder das sympathisch-tappsiges Monster „Grüffelo“, der höchstpersönlich bei der Lesung eines seiner Bücher mitmachte – im Duett mit der großen Menge der Kleinen. Kurzum: Es war was los und alle hatten ihren Spaß!

Dass der Standort an sich kein unbelebter ist, zeigt seit Mai auch ein geschäftiges Treiben regelmäßiger Art: Am Eva-Maria-Platz, der ein elementarer Teil des Straßenfests war,



Foto: Seestadt Aspern

Auf den Wochenmärkten der Donaustadt erwartet ein umfangreiches Angebot an regionalen Produkten die BesucherInnen.

findet hier auch jeden Freitag der gleichnamige Markt statt. Immer von 10 bis 18 Uhr öffnen sich hier die jeweiligen Stände mit Obst, Gemüse, Fisch, Fleisch, vegetarischen Produkten, Blumen oder auch zahlreichen regionalen Spezialitäten wie etwa Kasnudln und vieles mehr. Der Markt hat sich mittlerweile nicht nur für die Bewohnerinnen und Bewohner der Seestadt als idealer Ort zum Gustieren und zum informativen Austausch entwickelt, sondern auch über die Grätzl-Grenzen hinaus. „Uns war es ein großes Anliegen, dass gemeinsam mit den städtischen Dienststellen ein Großteil der ursprünglich geplanten Marktfläche in die neue Platzgestaltung integriert wird. Die Lösung mit doppelt genutzten Flächen für das Wasserspiel und die Marktstände ist ideal“, betonte damals zur Eröffnung Wien 3420-Planungsvorstand Robert Grüneis und wies auf die Begrünung ebendieses Platzes hin. Die ist auch notwendig, lässt es sich doch rund um das Markttreiben ideal ausruhen, ringsherum im Grünen, das nach und nach mehr wird.

Ein weiterer Wochenmarkt findet sich, ebenfalls immer am Freitag,

im Herzen von Aspern in der Wacquantgasse (genauer: Siegesplatz). Hier laden die Standln des Weinviertler Bauernmarkts und die damit angebotenen Produkte zu einem Rundgang der köstlichen Art. Von 13 bis 19 Uhr wird hier auf das leibliche Wohl geschaut mit Obst, Gemüse, Fisch, Fleisch, Käse, Wein oder Honig, wobei hier die Produzenten aller Produkte großteils selbst hinter der „Buddel“ stehen und ihre regionalen Erzeugnisse verkaufen. Vom Bio-Honig bis zum Aufstrich ist hier alles dabei, sogar Textilien gibt es. Und: Fällt der Markttag auf einen gesetzlichen Feiertag, findet das Marktgeschehen am vorhergehenden Wochentag statt, wenn dieser ein Werktag ist. Auch hier gilt somit: Vorbeischaun, gustieren und genießen, es lohnt sich!

Der Stadlauer Bauernmarkt bietet ebenfalls jeden Freitag von 8 bis 12 Uhr frische und regionale Produkte an, und das schon seit 12 Jahren. Der Markt findet immer abwechselnd im Stadlauer Park vor der Post und auf der Piazza STAR22 (Vor dem Billa Plus, Erzherzog-Karl-Straße) statt. Wann er genau wo stattfindet, finden Sie im Veranstaltungskalender auf den Seiten 26 und 27.

Foto: dbz



Der Grüffelo war der Star bei den jüngeren BesucherInnen

Soziale Innovation mit Mehrwert



Foto: wienwork

Das Integrative Unternehmen wienwork lebt vor, wie Inklusion und Wirtschaftlichkeit zusammen funktionieren.

Einer der größten Arbeitgeber in der Seestadt ist wienwork - ein Integrativer Betrieb mit mehr als 750 Beschäftigten.

Das inklusive Vorzeigeunternehmen wird gerne von Delegationen aus der Politik und von gemeinnützigen Einrichtungen aus dem In- und Ausland besucht. Auch Integrationsklassen und Studierende sind bei wien-

work zu Besuch. Die Themen sind vielfältig. Einerseits geht es um die Herausforderungen in der Inklusiven Berufsausbildung - wienwork bildet 180 Lehrlinge in elf verschiedenen Lehrberufen aus - und wie ein Ausbildungsplatz bei wienwork aussieht.

Andererseits ist es natürlich spannend zu erfahren, wie ein Betrieb, der zu rund 70 Prozent Menschen mit Behinderungen beschäftigt, am Markt wirtschaftlich bestehen kann und warum sich wienwork intensiv dem Thema Nachhaltigkeit wid-

met. Dabei spielen Aufträge der öffentlichen Hand eine wichtige Rolle. Gut zu wissen für Privatkunden: wienwork verrechnet als gemeinnütziges Unternehmen nur 10% Mehrwertsteuer!

„Für unser Integratives Unternehmen sind Besuche aus dem In- und Ausland sehr wichtig. Seit dem Ende der Pandemie bemerken wir wieder eine starke Zunahme an Anfragen. Diese erfreuliche Entwicklung werten wir als ein positives Zeichen der Wertschätzung unserer inklusiven Arbeit“, so Christoph Parak, wienwork Geschäftsführer: „Als

Karolina Gasparovski (wienwork Betriebsleiterin), Roman Bischof (Leitung Inklusive Berufsausbildung bei wienwork), Ingrid Schnötzing (Leitung wienwork Jobmanagement), Alma Zadić (Justizministerin), Regina Baumgartl (Geschäftsführerin des KOBV-Der Behindertenverband für Wien, NÖ und Bgld., Vorsitzende des Aufsichtsrats von wienwork), Christoph Parak (wienwork Geschäftsführer)

aufgeschlossenes und divers aufgestelltes Unternehmen, das trotz Gemeinnützigkeit auch wirtschaftlich handeln muss, sind wir immer bestrebt, neue Aufträge an Land zu ziehen. Hier ist speziell für Integrative Betriebe wie wienwork vieles im Öffentlichen Bereich möglich und das Potenzial noch lange nicht ausgeschöpft.“

wienwork steht zu je 50 Prozent im Eigentum der Volkshilfe Wien und des KOBV-Der Behindertenverband für Wien, NÖ und Bgld.

Infos: www.wienwork.at



ELEKTROTECHNIK

www.elektro-installationen.wien

Tel.: 0676/834 65 200
elektrotechnik@waltertraxler.at
Hirschstettner Straße 19-21, A-1220 Wien

Elektroinstallationen ⚡ Alarmanlagen
Photovoltaik ⚡ Blitzschutzanlagen
SAT-Anlagen ⚡ Sprechanlagen
Netzwerktechnik ⚡ Neuanlagen
Beratung ⚡ CAD-Technik
Zähleranmeldung ⚡ Anlagenbefunde
Anlagenplanung ⚡ Störungsdienst

DAS ELEKTROUNTERNEHMEN IHRES VERTRAUENS

Ein kurzer Trip nach Fernost

Japan erweist sich heutzutage für zahlreiche Jugendliche und Erwachsene als Sehnsuchtsziel für den Traumurlaub. Die faszinierende Kultur, Animes und Manga, „Drift Cars“ und vieles mehr üben eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus.

Weil sich aber nicht jeder eine Reise nach Japan leisten kann, wird die fernöstliche Kultur auch mal nach Wien gebracht – wie im Austria Center Vienna, am Bruno-Kreisky-Platz 1. Hier fand vom 11. bis 13. August wieder die AniNite statt: Eine internationale Veranstaltung, die als Messe oder Convention bezeichnet wird und sich ganz dem Thema Japan verschrieben hat. Was einst als kleine Zusammenkunft von Freunden begann, die in einem Keller eine bescheidene Feier ausrichteten, hat sich im Laufe der Zeit zur größten japanischen Messe Österreichs entwickelt, die heuer bereits in ihr 20. Jahr (!) ging. Eines der herausragenden High-

lights war diesmal die enorme Merchandising-Halle, wo es für alle Begeisterte etwas gab, von Polstern bis hin zu Schlüsselanhängern, Figuren und vielem mehr. Hier fanden sich nicht nur renommierte Großhändler mit importierten Waren, sondern auch die „Artist Alley“, auf der eine Vielzahl von Künstlerinnen und Künstlern ihre Werke präsentierten. Die Atmosphäre, geprägt von aufwendigen Kostümen, getragen von passionierten „Cosplayern“, trug viel dazu bei. Zudem gab es spannende Vorträge und Shows sowie Charity-Auktionen samt Tombola zugunsten der St. Anna Kinderkrebsforschung. Preisverleihungen,



Theaterstücke, Dance-Contests und der Wettbewerb für Anime Music Videos sorgten ebenfalls für Unterhaltung. Und sogar für Japanisch-Anfänger gab es hier die Gelegenheit, die eigenen Sprachkenntnisse zu vertiefen. Mehr Informationen finden Sie unter www.aninite.at



Kragran

Veranstaltungen im Napoleon am Kragraner Platz

10. Oktober ab 18 Uhr Kriminacht im Napoleon – Auch in diesem Jahr erwartet Krimifans ein abwechslungsreiches Angebot, das die teilnehmenden Lokale zu Bühnen rund um Mord und Totschlag verwandelt. Tisch reservieren unter: www.napoleon.wien/de/reservieren.html

11. November, ab 16 Uhr: Laternenfest im Gasthaus Napoleon, Kinder mit gebastelten Laternen bekommen eine heiße Limo geschenkt.

18. November von 13-18 Uhr: Advent, Advent: Salon Mama presents Christmas Madness im Napoleon mit vielen Highlights und Erlebnissen für Groß & Klein. Tickets sind in Kürze erhältlich unter salonmama.com

Gasthaus Napoleon, Kragraner Platz 33, 1220 Wien

Familiensonntag im Westfield Donau Zentrum

Jeden letzten Sonntag im Monat, das nächste Mal am **29. Oktober** und am **26. November von 14 - 17 Uhr**, gibt es ein vielfältiges Programm - direkt im Restaurantbereich „the Kitchen“ (vormals Donauplex). Es wird ein buntes Programm geboten, präsentiert vom bekannten Radio Wien-Moderator Robert Steiner und unserem beliebten Center Maskottchen KaDZi. Das interaktive Quiz findet jeweils um 14, 15 und 16 Uhr statt. Die Bastelstationen befinden sich ebenfalls direkt beim Bühnenbereich und sind zwischen 14-17 Uhr geöffnet.

Seniorentage im Donau Zentrum

am **4. und 5. Oktober von 10-17 Uhr** im Donau Zentrum. Unter dem Motto „Lebensfreude“ gibt es für die SeniorInnen im Donauzentrum wieder Beratung, Information und Unterhaltung rund um die Themen Gesundheit, Bewegung, Reisen, Betreuung, uvm. Zahlreiche Organisationen und Unternehmen informieren über ihre Angebote und Leistungen. Dazu auch ein buntes Unterhaltungsprogramm.

Matineen im Gartenbaumuseum

Am **8. Oktober mit Ulli Baer & Ulli Winter: „Best of Austropop“** und am **12. November mit Prof. Fritz Brucker & Freunde: „Bunte musikalische Blätter“**. Beginn ist um 10:30 und um 12 Uhr. (Dauer jeweils ca. eine Stunde.) Platzreservierung ist erforderlich unter Telefon: +43 14000-42048 (Mo-Fr 8 bis 15 Uhr), der Eintritt ist frei! Siebeckstraße 14



Kaisermühlen

Veranstaltungen im Bootshaus

31. Oktober ab 15 Uhr: Happy Halloween im Bootshaus: gruselige Stimmung an der Alten Donau mit Kürbis schnitzen und Kinderschminken ab 15 Uhr!

10. November ab 16 Uhr: Laterndfest im Bootshaus: Für alle, die mit einer Laterne vorbeikommen, gibt es einen Jagatee oder eine heiße Limo aufs Haus!

An der unteren Alten Donau 61, 1220 Wien



Stadlau

Herbstflohmarkt Pfarre Stadlau

13. Oktober, 17-20 Uhr: Friday After Work Sale

14. Oktober, 8-17 Uhr

15. Oktober, 9-12 Uhr

Hier erwartet Sie ein großes, gut sortiertes Angebot an Bekleidung (Damen-, Herren- und Kinderabteilung), Heimtextilien, Lederwaren, Schuhe, eine große Haushaltsabteilung mit Porzellan- und Glaswaren, Spielwaren, Elektro(nik)waren, CDs, DVDs u.v.m. Im und rund um das Pfarrhaus, Gemeindeaugasse 15

Bezirkstour „Meine Heimat, unsere Donaustadt“

Nutzen Sie die Gelegenheit, Bezirksvorsteher Ernst Nevriy Ihr Anliegen, Ihren Wunsch, Ihre Beschwerde oder Ihre gute Idee persönlich mitzuteilen. Am **28. September in Stadlau, Treffpunkte: 13 Uhr: Pera Kebap**, Genochplatz 3/1-2

14 Uhr: Ströck, Stadlauer Straße 62

15 Uhr: LOVT Fitness, Stadlauer Straße 64/4

16 Uhr: Tabak Trafik Biber, U2 Station Stadlau

17 Uhr: Jussi, Langobardenstraße 121

Am 24. Oktober besucht der Bezirksvorsteher Aspern.

Stadlauer Bauernmarkt

Jeden Freitag von **8-12:30 Uhr**

Die nächsten Termine im Stadlauer Park sind der **29. September, der 13. und 27. Oktober und der 10. und 24. November**; die Termine auf der Piazza Star 22 (im Innenhof beim BillaPlus) sind der **6. und 20. Oktober und der 3. und 17. November**. Sie haben auch die Möglichkeit, Produkte vorzubestellen: Fleisch bei Harald Fischer - 0664 4217935, Obst/Gemüse bei Martin Osrael - 0699 17115543; Käse bei Maria Beisteiner - 0664 2211276; Bäckerei Konditorei Bucher - 0664 5129131; Wein/Säfte bei Josef Rieder - 0664 3738651



Aspern

Flohmarkt Pfarre Aspern

21. Oktober 9-16 Uhr und 22. Oktober 9-12 Uhr

Flöhe können bereits abgegeben werden!

Asperner Heldenplatz 9

Veranstaltungen in der Kulturgarage Seestadt

Volkstheater in den Bezirken am **15. Oktober 19.30 Uhr** mit **Theater Frankenstein**. Mary Shelleys Schauerroman als rasantes Live-Hörspiel! Tickets unter www.volkstheater.at

Rabenhof-Feeling in der Seestadt:

21. Oktober um 19.30 Uhr WIR STAATSKÜNSTLER.

27. Oktober um 19.30 Uhr: DER HERR KARL - Andreas Vitasek.

18. November um 19.30 Uhr: ZUSAMMENBRAUT - Dirk Stermann. Tickets unter oeticket.com.

Weinviertler Bauernmarkt

Jeden **Freitag vom 13-18 Uhr in der Wacquantgasse** in Aspern. Hier erwarten Sie regionale Produkte von lokalen Produzenten in großer Auswahl.

Mazzucco-Markt in der Seestadt Aspern

jeden **Freitag von 10 bis 18 Uhr** mit reichhaltigem Angebot von Obst und Gemüse über Fisch und Fleisch bis hin zu Brot und auch Bio- sowie vegane Produkte. Auf dem Eva-Maria-Mazzucco Platz

Kontakt MyCOPD - Challenge 2023

am **18. Oktober ab Sonnenaufgang (ca. 7 Uhr)**, 44 Kilometer Donauinsel-Radrundfahrt für ein aktives Leben mit COPD. Start bei Sonnenaufgang mit gemeinsamen Frühstück am östlichsten Punkt der Donauinsel. Das ist das untere Ende beim Ölhafen Lobau, erreichbar über die Schleusenbrücke Wehrweg 2. Dann geht es mit kleinen Stopps bei Infoständen rund um COPD - und wie sich mit dieser Erkrankung ein erfülltes, aktives Leben führen lässt - ans andere Ende der Donauinsel und zurück, bis der Ausgangspunkt wieder erreicht ist. COPD-Aktivist Eberhard Jordan lädt alle Interessierten zum Mitmachen ein.



Essling

Veranstaltungen im Kulturfleckerl

8. Oktober um 19 Uhr: Crossroad Band - Irish and American Folk

13. Oktober um 19 Uhr: Fisherman & Friends - Jazz Covers und Eigenkompositionen im Wiener Dialekt

22. Oktober um 19 Uhr: Bettina Krenosz & The Favorite Band - Jazz

4. November um 19 Uhr: Herbart Swoboda Trio Jazz

10. November um 19 Uhr: Christoph Fälbl Kabarett

18. November um 19 Uhr: Thorncreek Village Ramblers - Country
Zählkarten bitte möglichst über www.kulturfleckerl.at, per Mail unter reservierung@kulturfleckerl.at oder unter der Mobilnummer 0677/630 19 868 (von 8-18 Uhr) bestellen. Falls das Telefon nicht besetzt ist, sprechen Sie Ihren Wunsch auf die Mobilbox – Sie werden zurückgerufen! Esslinger Hauptstraße 96



Hirschstetten

Kleintierschau in den Blumengärten

am **7. und 8. Oktober, jeweils 9 bis 17 Uhr**. Für unsere kleinen Besucher ist der Eintritt frei und es gibt ein Kinder-Programm. Für Verpflegung sorgt die bekannt gute Kantine. Quadenstr. 15

Lange Nacht der Museen

am **7. Oktober von 18 Uhr bis 1 Uhr früh**

Folgende Donaustädter Museen sind beteiligt:

Elektronikmuseum der htl-Donaustaadt

Donaustadtstraße 45 (Eingang Deinleingasse), 1220 Wien

Österreichisches Gartenbaumuseum

Siebeckstr. 14

Bezirksmuseum Donaustadt

Kragraner Platz 53+54 (in der Mitte des Parks)

48-er Museum

Deponie Rautenweg, Rautenweg 83

Es werden Führungen veranstaltet, zum Teil gibt es auch ein Kinderprogramm. Genaues Programm, weitere Informationen und Tickets unter langenacht.orf.at

Eine Kindheit in Neu-Kagran (Teil 1)

Kuriose Ideen, Gschicht'In und Geschichte von Robert Eichert

Bei angeregten Plaudereien in einem netten Gasthausgarten tauschten ein guter Bekannter und ich kürzlich auch Kindheitserinnerungen aus. So nebenbei erzählte er, dass er diese für seine Enkel sogar aufgeschrieben habe. Da kam mir der Gedanke, dass seine Geschichten der 1960er Jahre aus dem Bezirksteil Neu-Kagran ja auch für die Leser/innen unserer historischen dbz-Serie interessant wären. Und ich fragte ihn, was er davon halte, seine „Memoiren“ in der dbz zu veröffentlichen. Nach längerem Für und Wider stimmte er schlussendlich zu - unter der Bedingung, dass sie anonymisiert werden. Damit war ich natürlich einverstanden. Lesen Sie hier, wie sehr sich Neu-Kagran in diesen 60 Jahren verändert hat. Aber nicht nur wie sich dieser Bezirksteil, sondern wie sehr sich unser aller Leben, also unsere komplette Lebenswelt seither gewandelt hat. Es freut mich daher, Ihnen hier in der dbz die Kindheitserinnerungen eines Neu-Kagranner „Eingeborenen“ präsentieren zu dürfen!

„Das Licht der Welt erblickte ich in den „Babyboomer-Jahren“ am Beginn der 1960er Jahre. Aufgewachsen bin ich in meinen ersten Lebensjahren in der Nähe der Alten Donau in einem Gartensiedlungsgebiet an der Industriestraße in einem Mehrfamilienhaus bei nahen Verwandten. Insgesamt standen hier drei Häuser nebeneinander, deren Gärten für uns Kinder ein großer Abenteuerspielplatz waren. Wir wohnten in einer kleinen Einzimmer-Wohnung mit Kochnische. Ein „Ahne“ dieser Großfamilie, der alte Herr H., kam vor dem 2. Weltkrieg als Bauernsohn vom Land hierher. Als gelernter Maurer und Zimmermann baute er seiner bald mehrköpfigen Familie ein einstöckiges Häuschen. Neben dem Hauptdomizil stand noch ein halboffener Holzschuppen, sowie eine mit „Kramuri“ voll geräumte Garage. Geprägt von einer Kindheit am Land befand sich daneben auch noch ein kleiner Stall mit zwei Schwein'In, einigen Hühnern und Kaninchen. Letztere bekamen immer wieder Junge, zuerst nur kleine nackte Körper, die wir jedes mal



Der Autor unserer Kindheitserinnerungen am Schoß seiner Mutter (li.), in der Bildmitte der „alte Herr H.“

fasziniert bestaunten. Junge Kätzchen, die wir im Puppenwagen herumkutschierten, gab es auch - allesamt Tigerkatzen. Über dem Stall war der Heuboden, diesen Heugeruch habe ich noch heute in der Nase. Möglicherweise wurde das getrocknete Gras schon länger gelagert, denn wenn wir dort herumtollten, Staubte es ordentlich. Das sah man besonders gut, wenn die Sonne durch eine kleine Luke hereinfließte. Hier hatten wir auch Angst wegen

der Hornissen, die da manchmal ihre Nester bauten. Dieser Heuboden war unser bevorzugter Rückzugsort, um lange von den Eltern ungesehen von der Bildfläche verschwinden zu können. Und hin und wieder erprobten wir hier manch kindlich erotische Spielchen, wie Kinder es eben so tun. Die Angst bei unseren Doktorspielchen erwischte oder sogar von unseren etwas weniger triebhaften Cousins verpetzt zu werden, war auch immer dabei. Oder, dass man einmal unser gut verstecktes Sexheftl, eine Praline, finden könnte. Ich glaube beides passierte auch, da haben wir uns dann fürchterlich geschämt.

Im Verhältnis zu uns Kindern waren die ausgewachsenen Schweine natürlich riesengroß, die der alte Herr H. hin und wieder im Garten frei herumlaufen ließ. Da bekam ich es schon

mal mit der Angst zu tun, und schwuppdwupp, schon war ich oben am nächsten Baum. Wir kletterten hier überall hinein und hinauf - in Keller, auf Bäume, Dächer und Dachböden - es waren Gärten und Gebäude voller Spielmöglichkeiten und Abenteuer. Durch's Klettern auf die breite Ziegelmauer hinter'm Kaninchenstall blickte man dann auf's Nachbargrundstück. Dort tummelten sich so um die siebzig Hühner, heute ist es zugebaut mit 2 Zweifamilienhäusern. Wir Kinder lernten schon früh mit der Hacke umzugehen, Holzhacken war für uns kein Problem: Beine breit auseinander, damit man sich nicht ins Knie hackt, und los ging's am Hackstock. Auch Hackenwerfen auf einen dicken Holzstamm - wie der Indianer im Film Lederstrumpf mit seinem Tomahawk - übten wir, das aber verbotenerweise. Und den Hühnern, die für den Sonntagsbraten erhalten mussten, wurde vom alten Herrn H. der Kopf am Hackstock abgeschlagen. Die sollen dann noch kurz kopflos auf der Wiese herumgelaufen sein, wussten die anderen Kinder fasziniert und schauernd zugleich zu erzählen. Ich war da Gott sei Dank nie dabei...“

Möchten Sie uns Ihre Kindheitserinnerungen und ein Foto davon, samt Donaustadt-Bezug, zukommen lassen? Schreiben Sie eine Mail an: dbz-serie@gmx.net. Die Fortsetzung dieses Serienteils finden Sie auf unserer Website, www.dbz-online.at.



Der kleine R. vor dem Stall samt Heuboden

Impulsives Kraftpaket

Sagt euch das Kürzel EMS etwas? Dieses steht für „elektrische Muskelstimulation“ und ist im Profisport längst kein Geheimtipp mehr, um auf moderne Weise effizient und zeitnah seine körperlichen Ziele zu erreichen.

Dabei werden die Muskeln durch spezielle Impulse während der Übungseinheiten sanft stimuliert und aktiviert - soweit, so bekannt.

Die fixbox Wien Donaunity hat dieses immer beliebter werdende Prozedere weiterentwickelt und kombiniert das EMS-Training mit speziellen Anzügen, die mit Elektroden ausgestattet sind, wodurch während der Workouts und Übungen gezielt die gewünschten Muskelgruppen angesprochen werden. Dabei kommt es zu einer tiefer gehenden Aktivierung des jeweiligen Muskels und neben der Belastung werden gleichzeitig die Gelenke geschont.

Schon nach bereits 20 Minuten kommt es zu sicht- und spürbaren Ergebnissen, wie Manuel Braunberger, Inhaber von fitbox Wien Donaunity, hervorhebt: „Wir sind stolz darauf, unseren

Kunden eine Fitnesslösung anzubieten, die Zeitersparnis, Effektivität und Spaß miteinander vereint. EMS-Training ist der Weg, um das Optimum aus sich herauszuholen und gleichzeitig den Alltag zu bewältigen.“

Dabei begleiten die professionellen Trainerinnen und Trainer von fitbox Wien Donaunity alle, die etwas für ihren Körper und die Fitness machen möchten, ganz individuell: Sei es die Steigerung der Ausdauer, der Muskelaufbau, das Arbeiten an der Vermeidung von Rückenproblemen oder die Reduzierung von Gewicht - das EMS-Training wird optimal auf jeden Kunden abgestimmt.

Ihr wollt das neue EMS-Training von fitbox Wien Donaunity selbst einmal ausprobieren? Infos: <https://fitbox.de/de/studios/fitbox-wien-donaunity>




Professionelle Trainer, neueste Technik und das moderne Ambiente motivieren die Trainierenden ihre individuellen Ziele zu erreichen.






GEWINNSPIEL:

Die *donaustadt im blick* und *fitbox Wien Donaunity* verlosen eine **kostenlose EMS-Trainingseinheit** im Fitnessstudio in der Donaunity. Termin ist Samstag, der 21. Oktober 2023. Schreibt uns an ar@dbz.wien, warum gerade ihr gewinnen wollt - und mit etwas Glück seid ihr dabei!



Fat George
Brot & Butter & More

falstaff

FALSTAFF RESTAURANT & GASTHAUSGUIDE 2023	Fat George	Essen 43/50	81 Punkte
	Service 16/20		
	Wien 14/20		
	Ambiente 8/10		

Montag - Samstag
17:00 - 23:00 Uhr
Gartenheimstraße 1, 1220 Wien
www.fat-george.com

Spitzenmedizin wird endlich Frauensache

Es gibt mehr Frauen als Männer. Dennoch wurde die Frau in der Medizin bislang beiseitegeschoben. Doch Wiener Initiativen und weibliche Vorbilder brechen den Stillstand auf und dringen in diese Männerbastion vor.

Wir verwenden die männliche Form – Frauen sind mitgemeint. Was anstelle des „Genders“ für Texte gilt, galt bis vor Kurzem auch für Medikamente! Diese wurden bis 1994 üblicherweise nur an Männern getestet. Aber die Wirkung auf Frauen ist anders! Auch die „Männerkrankheit“ Herzinfarkt ist leider Frauensache – weil für Frauen öfter tödlich. Doch bis heute werden meist nur die männlichen Symptome genannt, der weibliche Infarkt wird seltener und später entdeckt.

Wienerinnen im Vorteil

„Medizin muss geschlechtsspezifische Unterschiede anerkennen, die Lösung nennt sich Gendermedizin. Wien nimmt dabei eine Vorreiterrolle ein“, erklärt dazu die Donaustädter Frauenvorsitzende, Gemeinderätin Pia Maria Wieninger. Die Wissenschaft steht noch am Anfang. Frauenspezifische Krankheiten wie Endometriose werden erst jetzt erforscht. Die Politik ist mancherorts weiter. Am 9. Oktober 2023 feiert Wien 23 Jahre Programm für Wiener Frauengesundheit. Wieninger: „Vom Kampf gegen Gewalt an Frauen über das führende Frauengesundheitszentrum in Österreich bis hin zum Kampf gegen Bodyshaming reichen die konkreten Maßnahmen. In Wien werden die Uhren vorwärtsgestellt.“ Aber wie sieht es in der Welt der Mediziner*innen aus? „Es tut sich

etwas, wenn auch langsam“, erklärt Kinderchirurgin Valeria Solari. Als Österreichs führende Expertin für Operationen am kindlichen Verdauungstrakt kennt sie die Verhältnisse in der Spitzenmedizin gut. Während ihrer Ausbildung hat sie mit führenden Expert*innen, auch in Übersee, operiert. Seit September unterhält sie in der Seestadt eine Privatordination, in der sie Patient*innen und deren Familien rund um notwendige Eingriffe zur Seite steht. Solari: „Das Bild vom weißhaarigen, stets männlichen Chirurgen ist tief verwurzelt. Es braucht einen Kulturwandel,

den viele Patient*innen schon vollzogen haben. Dass Frauen in der Medizin etwa mit Einfühlungsvermögen punkten, ist wissenschaftlich untermauert. Beim Umbau des Systems hin zu mehr weiblichem Führungspersonal ist man in anderen Ländern doch deutlich weiter.“ In Österreich ist die stärkste Verbündete der jungen Generation von Ärztinnen, so ironisch das klingen mag, die Zeit. Einer Mehrheit älterer Ärzte steht eine Übermacht jüngerer Ärztinnen gegenüber. Die Pensionierungen der nächsten Jahre stellen die Geschlechterverteilung also

auf den Kopf. Die Frage, ob Frauen dementsprechend repräsentiert werden, führte in der Ärztekammer vor einem Jahr zu einem Eklat: Ein ausschließlich männlich besetztes Präsidium, ein Vorstand ohne stimmberechtigte Frau sorgte für einen öffentlichen Aufschrei. In Wiens Spitälern weht ein anderer Wind: 72 Prozent der 30.000 Mitarbeiter*innen sind Frauen, die Generaldirektorin arbeitet eng mit Gleichbehandlungsbeauftragten zusammen. Wiener: „Frauen tragen heute die Hauptlast des medizinischen Betriebs. Faire Bedingungen sind ein Muss!“



Frauenvorsitzende GR Pia Maria Wieninger und Kinderchirurgin Valeria Solari in der neuen Seestadt-Ordination

Foto: Brügner



Sichtbare Erfahrungsschätze

Älter werden hat was...in früheren Zeiten hat man die Alten geehrt. Ihre Lebenserfahrung, ihre Weisheit, ihr Wissen, all das machte sie zu wertvollen Mitgliedern der Gesellschaft.

Irgendwann im Laufe der Entwicklung wurde Jugend und ihre Konservierung immer wichtiger. Ab spätestens 50 verschwanden Frauen aus der Gesellschaft, sollten sich zurückziehen. Mit dem vermeintlichen Verblühen der Schönheit war der Zweck der Frau erfüllt. Mittlerweile versuchen viele die Schönheit mit allen Mitteln zu erhalten, da wird gecremt, gebotoxt und oft auch operiert.

Dieser Trend macht auch vor Männern nicht halt. Und die Gesichter sind prall, glatt und zugegeben jünger wirkend. Es ist ja auch schön, dass es diese Mög-

lichkeit gibt. Trotzdem frage ich mich, wo bleiben die Geschichten, die uns die Lachfältchen erzählen könnten? Manchmal auch die Sorgenfalten, die uns an durchwachte Nächte erinnern. Ausradiert, für ewige Jugend. Ich finde, älter werden hat was, denn es ist ein Privileg, das vielen Menschen verwehrt bleibt und ich persönlich denke, man darf es ruhig sehen. Vor allem, wenn man bedenkt, was Erfahrung, die auch optisch sichtbar sein kann, in anderen Teilen und Kulturen der Welt bedeutet und wie sie jeweils unterschiedlich aufgenommen und verstanden wird. Jedem und jeder das Seine bzw. Ihrige, aber dafür soll es auch für alle Ansichten den notwendigen Platz in der Gesellschaft geben. Was meint ihr? Schreibt uns:

redaktion@dbz.wien



Foto: Freepik

Hier passt
die Work-Life-
Balance!

Jetzt Geschäfts- und Bürofläche in der Seestadt mieten
und in die Welt des neuen Arbeitens eintauchen.



www.aspern-seestadt.at/sales

Der neue Hyundai IONIQ 6 im Test

Für die aktuelle Ausgabe der dbz haben wir von der ARBÖ Fahrsicherheit den brandneuen Hyundai IONIQ 6 von AutoFischer zur Verfügung gestellt bekommen.

Das von uns getestete Fahrzeug verfügt über eine Batteriekapazität von 77,4 kWh und 325 PS. Die 605 Nm werden über alle vier Reifen auf die Fahrbahn übertragen und bieten fast endlose Traktion.

Design und Haptik

Die Karosserie ist wie aus einem Guss und absolut stromlinienförmig. Ein wenig erinnert es so an einen deutschen Sportwagenhersteller, dennoch vermittelt der IONIQ 6 ein ganz spezielles, neuartiges Flair. Das gewählte Grau des Testfahrzeuges steht dem Koreaner hervorragend und die

schwarzen Designelemente runden die Optik ab. Der Innenraum ist aufgeräumt und übersichtlich. Der große Bildschirm in der Mitte ermöglicht es, alle gewünschten Einstellungen vorzunehmen. Einziger Wermutstropfen ist die Anordnung der Fensterheber und der „Spiegeleinstellung“. Diese befinden sich einerseits auf der Mittelkonsole (Fensterheber) und andererseits links neben dem Lenkrad am Armaturenbrett („Spiegeleinstellung“). Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase ist dieser vermeintliche Makel jedoch vergessen.

Assistenzsysteme und Fahrsicherheit

Der IONIQ 6 ist mit allem vollgepackt, was momentan am Markt verfügbar ist. Abgesehen von den herkömmlichen aktiven Assistenzsystemen wie ABS



Fotos: Fischerauto

und ESP gibt es eine Vielzahl von ADAS (Advanced Driver Assistance Systems)-Systemen an Bord (wie z.B.: Autonomes Bremsen, Spurwechselassistent, Stop & Go-Assistent, Verkehrschilderererkennung). Positiv ist uns der Tempomat mit Bremsfunktion aufgefallen, der das Fahrzeug mittels degressiven Bremsabschluss bis zum Stillstand verzögert. Das getestete Fahrzeug war mit Sommerreifen ausgestattet. Dadurch konnte bei der Notbremsung aus 100 km/h ein Bremsweg von 36 Metern realisiert werden (dies entspricht einer Bremsverzögerung von 10,71 m/s²), was den momentan physikalisch möglichen Verzögerungswerten entspricht. Das ESP und ABS arbeiten hervorragend, jedoch sollte das ESP keinesfalls ausgeschaltet werden. Denn der Hyundai verfügt über ein immenses Drehmoment, das den/ die FahrerIn sonst in die Landschaft katapultiert.



Außenkamera

Ein absolutes Highlight sind die neuen Rückspiegelkameras. Der IONIQ 6 kann ohne Außenspiegel geordert werden. Stattdessen ist er dann mit Kameras versehen, welche mit einem Bildschirm am Armaturenbrett verbunden sind.

Das Bild ist scharf und von hoher Qualität. Sobald man den Blinker aktiviert, werden zwei Striche eingeblendet (rot und orange) die dem/der FahrerIn zeigen, ob ein Fahrstreifenwechsel sicher möglich ist. Zudem wird zeitgleich mit dem Blinker die Tote Winkel-Kamera im Display eingeblendet. Somit sollte einem sicheren Fahrstreifenwechsel nichts im Wege stehen (siehe Bild).

Reichweite und Verbrauch

Wie erwähnt, verfügt der Koreaner über eine 77,4 kWh große Batterie. Der getestete IONIQ 6 (239 kW, Allradantrieb, 20 Zoll Leichtmetallfelgen) hat lt. Hersteller einen WLTP-Verbrauch von 16,9 kWh/100km. Das würde zu einer maximalen Reichweite von 458 km führen. Im Zuge unserer genormten ECO-Runde konnten wir einen Verbrauch von 14,3 kWh/100km realisieren. Somit wäre bei vorausschauender Fahrweise eine Reichweite von stattlichen 541 km möglich.

Resümee

Der IONIQ 6 ist ein ansehnliches Sport Coupe, welches durch seine Reichweite und die angebotenen Annehmlichkeiten überzeugt. Das Einstiegsmodell beginnt bei 55.490 Euro und bietet eine Top Einstiegsvariante in die E-Mobilität. Das vollausgestattete Topmodell ist für 68.490 Euro zu haben. Dafür bekommt man einen alltagstauglichen Sportler, der einfach Spaß macht!

Obereder
Und alles läuft wie geschmiert.

IN-flation ist OUT!

Attraktive Modelle – attraktive Preise.



Sparen Sie bis zu
€ 9.400,-*

Mit Hyundai bleibt das eigene Auto leistbar.

Hyundai setzt ein Zeichen gegen die Inflation und bietet zahlreiche Modelle zu attraktiven Preisen. Entscheiden Sie sich jetzt für ein Hyundai Modell Ihrer Wahl und sparen Sie mit dem Hyundai- und Ausstattungsbonus sowie Finanzierungs- und Versicherungsbonus bis zu € 9.400,-!

Hyundai TUCSON GO!
jetzt schon ab **€ 29.990,-***

Hyundai i30 GO!
jetzt schon ab **€ 20.890,-***
Kombi Aufpreis: € 1.000,-

Hyundai IONIQ 6
jetzt schon ab **€ 59.090,-***

F.+M. Fischer GmbH

Wagramer Straße 36 a, 1220 Wien
T: 0126342920, M: office@fischerauto.at
fischer.hyundai.at

Gleich informieren & profitieren: hyundai.at/inflationsstopp



TUCSON GO! (T1BGO), i30 GO! (C2BGI), IONIQ 6 (I63TO). Alle Preise und Aktionen sind unverbindlich empfohlene, nicht kartellierte Richtpreise inkl. MwSt. Gültig nur für Privatkunden. *Aktionen/Preise beinhalten modellabhängig bis zu € 9.400,- Preisvorteil bestehend aus bis zu € 5.000,- Ausstattungsbonus (Alternativ haben Sie die Wahl, den Ausstattungsbonus als Nachlass auf den UVP gewährt zu bekommen oder aber Optionen im Wert des Ausstattungsbonus kostenlos zu erwerben), bis zu € 6.500,- Hyundai-Bonus, bis zu € 1.000,- Finanzierungsbonus und € 500,- Versicherungsbonus. Für Elektrofahrzeuge € 2.400,- E-Mobilitätsbonusanteil des Herstellers. Finanzierungs-Bonus gültig bei Finanzierung über die Denzel Leasing GmbH. Repräsentatives Beispiel für eine Leasingfinanzierung der Denzel Leasing GmbH: TUCSON GO! Kaufpreis (Aktionspreis inkl. MwSt und aller gültigen Boni): € 29.990,-, Anzahlung: € 8.997,-, Restwert: € 17.091,02, Bearbeitungsgebühr: € 299,90 (mittelfinanziert), Bonitätsprüfungsgebühr: € 99,-, Laufzeit: 48 Monate, monatliche Rate: € 199,-, Sollzinssatz: 6,99 % p.a. variabel, effektiver Jahreszins: 8,19% p.a., Rechtsgeschäftsgebühr: € 205,13, Gesamtfinanzierungsbetrag: € 21.292,90, Gesamtbetrag: € 35.943,93. Versicherungs-Bonus gültig bei Abschluss eines Hyundai-Versicherungs-Vorteils über GARANTA Versicherung-AG Österreich, bestehend aus KFZ-Haftpflicht-, Kasko- und Insassenunfallversicherung, Mindestlaufzeit 36 Monate. TUCSON: CO; 136 - 178 g/km, Verbrauch: 5,2 - 7,8 l/100 km. i30: CO; 123 - 148 g/km, Verbrauch: 5,4 - 6,8 l/100 km. IONIQ 6: Stromverbrauch: 13,9 - 16,9 kWh/100 km, elektrische Reichweite nach WLTP: bis zu 614 km. Die Reichweiten und Verbräuche können abhängig von Straßenverhältnissen, Fahrstil und Temperatur deutlich variieren. Ladeleistungen sind unter optimalen Bedingungen erreichbar und können durch Witterungseinflüsse deutlich variieren. Aktionen/Preise gültig für Kaufverträge mit Zulassung vom 01.08. bis 20.12.2023 (bis auf Widerruf) solange der Vorrat reicht, bei allen teilnehmenden Hyundai-Partnern, inkl. Hersteller- und Händlerbeteiligung. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolabbildungen.

Die dbz fragt - PolitikerInnen antworten

Unsere Leserinnen und Leser wollen wissen: Kann Gendern die Lebensrealität von Frauen bezüglich physischer und psychischer Gewalt bzw. bei der Stellung im Beruf und der Bezahlung wirklich verbessern? Wo steht unsere Sprache hinsichtlich Gleichberechtigung und wo kann bzw. soll der gesellschaftliche Weg hinführen?



LABg. GRin Frauvorsitzende
Pia Maria Wieninger SPÖ

Die Sozialdemokratie kämpft immer schon für Geschlechtergerechtigkeit und hat Fraupolitik in Österreich stark geprägt. Daher ist es für uns sonnenklar, Frauen auch in der Sprache abzubilden. Sprache ist nicht nur ein Kommunikationsmittel, sondern der Spiegel unserer Gesellschaft. Sie formt, wie wir die Welt sehen, und beeinflusst, wie wir handeln. Wenn wir von „Ärztinnen und Krankenschwestern“ sprechen, statt von „Ärzt*innen und Pflegekräften“, zeichnen wir ein Bild von einer Welt, in der bestimmte Berufe und Rollen geschlechtsspezifisch sind. Dies mag subtil erscheinen, diese Muster nisten sich jedoch in unser kollektives Bewusstsein ein und beeinflussen die Lebensrealitäten von Frauen und anderen Geschlechtern.

Gewalt gegen Frauen passiert nicht einfach so. Sie ist immer auch Ausdruck bestehender Machtstrukturen. Und diese spiegeln sich schon in unserer Sprache wider. Wenn wir gendern, machen wir einen Schritt, diese Strukturen aufzubrechen. Als Sozialdemokratie schaffen wir nicht nur Schutzräume für Gewaltbetroffene, sondern

fördern und fordern inklusive Sprache. Während andere Bundesländer und andere politische Akteure auf Genderverbote setzen und somit Frauen aus der Gesellschaft verbannen, setzen wir in Wien auf Gewaltschutz, Präventionsarbeit und auf das Aufbrechen von Rollenbildern.

In der Arbeitswelt können diese Veränderungen in der Sprache dazu führen, dass Frauen nicht länger als „die Anderen“ wahrgenommen werden, sondern als vollwertige Mitglieder des Teams. Das kann ihre Chancen bei Beförderungen erhöhen und helfen, den Gender Pay Gap zu schließen.

Natürlich ist das Gendern alleine kein Allheilmittel. Aber es ist ein einfacher, dennoch mächtiger Schritt, den jeder und jede von uns nehmen kann, um eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen. Es ist eine von vielen Maßnahmen im Kampf für echte Chancengerechtigkeit.

Sprache befindet sich immer im Wandel. Sie entwickelt sich stets weiter und ist Ausdruck ihrer Zeit. Mit unserer Sprache haben wir die Möglichkeit, Weichen für die Zukunft zu stellen. Eine Zukunft, in der deine Tochter ohne Angst nach Hause laufen kann, in der deine Schwester das gleiche Gehalt bekommt wie ihr männlicher Kollege, und in der deine Freundin in jeder Lebenslage respektiert wird.

Gendern ist mehr als ein sprachlicher Feinschliff. Es ist ein Statement, ein Zeichen der Solidarität, ein kleiner, aber unverzichtbarer Baustein auf dem Weg zu echter Gleichberechtigung.



Klubvorsitzende
Jing Hu Neos

In meiner Muttersprache, dem Chinesischen, gibt es kein Gendern, da die Sprache genderneutral ist. Das kann schon ein Vorteil sein, da sich immer alle gleich angesprochen fühlen. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Sprachen die genderneutral sind, zu einem offeneren Denken über Geschlechterrollen führen. So war es auch in meiner Familie. Ich durfte als Mädchen in den 80er Jahren Fußball spielen und meine Eltern haben mich stets bestärkt, dass ich auch als Mädchen alles erreichen kann und den Jungs in nichts nachstehe. Mit diesem Bewusstsein habe ich es auch in die Politik geschafft, die in Österreich nach wie vor sehr von Männern dominiert ist.

Ich bin also der Meinung, dass mit einem geschlechterbewussten Sprachgebrauch, die Gleichbehandlung aller Geschlechter/Identitäten zum Ausdruck gebracht werden kann. Die gesellschaftlichen Verhältnisse haben sich mit der Zeit gewandelt und das schlägt sich auch in der Sprache und im Bewusstsein der Bevölkerung nieder. In meinem Berufsleben als Apothekerin habe ich beispielsweise erreicht, dass in meiner Firma in Schrift und Sprache gegendert wird. Obwohl der Beruf als Apotheker:in zu 90% weiblich dominiert ist, wurden wir bis vor kurzem noch mit der männlichen Form angesprochen. Eine gendergerechte und gendersensible Sprache

schafft nicht nur Sichtbarkeit für Mädchen und Frauen in allen Lebensbereichen sondern zeigt auch, dass wir alle ein gleichwertiger Teil der Gesellschaft sind. Das Gendern in Wort und Schrift ist eine wichtige und vor allem eine leicht umsetzbare Maßnahme, um die Gleichberechtigung von Frauen zu fördern. Trotzdem muss sich noch viel ändern, dass wir in einer Gesellschaft leben, in der Frauen keiner Ungleichbehandlung im Berufsleben ausgesetzt sind, oder Opfer von psychischer und physischer Gewalt werden. Dafür müssen wir Anstrengungen und Veränderungen in allen Bereichen unternehmen, um Missstände und Ungerechtigkeiten Schritt für Schritt abzubauen – Sprache ist ein Teil davon, kann die Probleme aber natürlich nicht alleine lösen. Deswegen setzen wir uns für eine flächendeckende Kinderbetreuung, Karenz für beide Elternteile und Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein. Nur wenn wir uns alle gemeinsam anstrengen und bemühen, können wir eine gleichberechtigte und damit auch sichere Lebensrealität für alle schaffen!



Klubobmann
Wolfgang Orgler Grüne

Seit den 1970er Jahren gibt es Diskussionen darüber, dass die Sprache gendergerechter werden muss. Dies ist keine Frage von Befindlichkeiten, sondern Ausdruck unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Der Behauptung, dass Frauen bei Bezeichnungen

im generischen Maskulinum „ehemitgemeint“ sind, stehen viele psycholinguistische Studien gegenüber. Sie zeigen, dass vordergründig dabei an einen Mann bzw. eine Männergruppe gedacht wird. Ein Beispiel ist die Berufswahl.

Wird in einer Stellenausschreibung lediglich das generische Maskulinum benutzt, wie zum Beispiel „Filleiter gesucht“, fühlen sich laut Studien deutlich weniger Frauen angesprochen und für den Job qualifiziert. Das spiegelt sich auch in der Bezahlung und der Präsenz von Frauen in Führungspositionen wider.

Gendergerechte Sprache macht einen Unterschied – auch bei Kindern. Werden Berufe so nahegebracht, trauen sich Mädchen eher stereotypische Männerberufe zu und auch Jungen entscheiden sich eher für stereotypische Frauenberufe. Im Zusammenhang mit einem von Justizministerin Alma Zadić jüngst präsentierten Gesetzestext in rein weiblicher Form betonte die Grüne Frauensprecherin Meri Disoski: „Fürchtet euch nicht vor inklusiver Sprache“ und verwies auf zahlreiche Studien, die den positiven Zusammenhang zwischen beruflichem Erfolg und dem sprachlichen Sichtbarmachen von Frauen belegen. Anders in Niederösterreich, wo geschlechtergerechte Sprache gerade abgeschafft wird. Ein Sprachwandel ist auch beim Thema Gewalt gegen Mädchen und Frauen wichtig. Übergriffe, Machtmissbrauch und toxische Männlichkeit müssen als solche klar benannt werden. Gendergerechte Sprache beeinflusst Gleichstellung und Gleichstellung ist ein wichtiger Schutz vor geschlechtsbezogener Gewalt. Weltweit sorgt der Aufschwung rechtspopulistischer Politik für Einschränkungen der Frauenrechte. Das Thema Gendern wird von ihr gezielt politisch instrumentalisiert. Gendergerechte Sprache ist deshalb immer im gesellschaftlichen Kontext zu sehen. Für einen respektvollen und diskriminierungsfreien Umgang miteinander braucht

es eine geschlechtssensible Sprache, alle Menschen sollen gleichermaßen repräsentiert werden: Frauen, Männer und Menschen, die sich keinem Geschlecht eindeutig zuordnen möchten. Grüne Frauenpolitik ist feministische Politik, die sich durch einen konsequenten Einsatz für die völlige Gleichstellung auf allen Ebenen auszeichnet.



BV-Stellvertreterin
Mag. Michaela Löff ÖVP

Der Ursprung der Idee des „Genderns“ war es – meinem Verständnis nach – Frauen auch in der täglichen Sprache sichtbar zu machen, um einem Weltbild entgegenzuwirken, welches noch immer stark auf Männer ausgerichtet ist. Diese Botschaft wird jedoch ad absurdum geführt, wenn sie auf unverständliche oder erzwungene Weise angewendet wird. Ich bin überzeugt, dass Menschen nicht die Idee der Gleichberechtigung oder geschlechtergerechten Sprache an sich ablehnen, sondern die Bevormundung und das Aufzwingen von unpraktikablen sprachlichen Verformungen.

Außerdem kann die alleinige Anwendung des Genderns die Stellung und den Verdienst von Frauen nicht verbessern, auch wenn es gerne so dargestellt wird.

Ich bin dafür alle Wege und Möglichkeiten zu erkunden, um in der Sprache und im öffentlichen Raum die Ausgewogenheit der Geschlechter zu betonen. Die Straßenbenennung nach Frauen ist nur ein Beispiel dafür, wie Frauen ihren Platz in der Geschichtsschreibung und Öffentlichkeit erhalten. Gleich-

berechtigung erfordert in Wahrheit tägliche Bemühungen, nicht nur in Gedanken und Sprache, sondern vor allem durch Handlungen, um die Stellung der Frau zu stärken. Das geht weit über die bloße sprachliche Anpassung hinaus und erfordert die Mithilfe von Frauen und Männern. Natürlich spielt auch die Politik bei der Förderung der Gleichberechtigung eine entscheidende Rolle und sollte sich nicht auf die sprachliche Genderdebatte beschränken. Vor allem wünsche ich mir, dass sich noch mehr Frauen aktiv in der Politik engagieren, da dies eine wunderbare Möglichkeit bietet, die Lebenswirklichkeit von Frauen aktiv mitzugestalten.

Die immer wieder aufflammende sprachliche Genderdebatte, hält jedenfalls den Diskurs über das Thema Gleichberechtigung in der Gesellschaft aufrecht. Dabei sollte man jedoch nicht übersehen, dass Gleichberechtigung ein breites Engagement, politische Maßnahmen und die Bereitschaft von Frauen und Männern, den gesellschaftlichen Wandel voranzutreiben erfordert. Nur durch gemeinsame Anstrengungen können wir sicherstellen, dass die Lebensrealität von Frauen in Bezug auf Gewalt, Beruf und Bezahlung tatsächlich verbessert wird.



Klubobmann
Toni Mahdalik FPÖ

„Sehr geehrte Damen und Herren!“ So und keinen Deka mehr „gendern“ wir Freiheitlichen und 98 Prozent der Bevölkerung. Natürlich müssen jene, die etwa Gender Studies auf der Uni unterrichten, ihre Existenz und Gehälter rechtfertigen. So wer-

den am laufenden Band irgendwelche Geschlechter erfunden, so dass wir heute schon bei 69, 72 oder was weiß ich was angekommen. Die Natur und 100 Prozent der Menschheit wissen jedoch, dass es genau zwei Geschlechter gibt und es auch in den nächsten 100.000 Jahren nicht mehr werden. Es braucht auch niemand das ewige LGBTIQ-Gedudel, das heutzutage gerade LGBTQ+ und übernächste Woche dann vielleicht LGBTIQMFG*_GTI# oder sonst wie heißt. Diese pseudowissenschaftliche Nabelschau linker Realitätsverweigerer ist nämlich auch für Lesben und Schwule Problem Nr. 432 und bringt niemanden etwas. Frauen haben von der Genderei, die nebenbei auch unsere schöne deutsche Sprache verhunzt, genau Null. Die SPÖ war in Österreich seit 1945 an die 70 Jahre in der Regierung und hat ihren Wahldauerbrenner „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ leider nicht einmal annähernd mit Leben erfüllt, so dass Frauen noch immer 13 Prozent weniger verdienen als Männer. Die Beseitigung dieser Ungerechtigkeit würde den Frauen wirklich etwas bringen. Auch mehr und flexiblere Kinderbetreuungsangebot im Wien und natürlich auch im 22. Bezirk - wo die SPÖ seit bald 80 Jahren an der Macht ist und noch Aufholbedarf hat. Die zu einem großen Teil importierte und leider stetig steigende Gewalt an Frauen kann man ebenfalls nicht dem Gendergeschwurbel, sondern nur mit einem Stopp der illegalen Zuwanderung unter dem Deckmantel des Asyls. Wenn so wie im Vorjahr - fast ausschließlich Männer - 112.000 Asylwerber aus Kulturen, wo die Frauenrechte unterentwickelt bis nicht existent sind, ins Land kommen, wird sich die Lage für Frauen nicht bessern sondern ganz im Gegenteil noch weiter verschlechtern. Das will die FPÖ mit allen Mitteln verhindern, wir werden unsere dahingehenden Forderungen in der Donaustädter Bezirksvertretung, dem Gemeinderat und Parlament weiter trommeln.

Geregelte Übernahme

Im Juni erfolgte in der ÖVP Donaustadt die Übergabe des Amtes der stv. Bezirksvorsteherin Gerda Müller (neue Landesgeschäftsführerin des Wr. Seniorenbundes) an ihre Nachfolgerin Michaela Löff. Im September kam es zum formalen Wechsel. Ein Gespräch über Ideen und Weitblick.

Nach zweieinhalb Jahren übergeben Sie, Frau Müller, wie geplant die Position der stellvertretenden Bezirksvorsteherin an Michaela Löff. Wie fühlt sich das an?

Gerda Müller: Ich bin bei der letzten Wahl gefragt worden, ob ich Spitzenkandidatin sein will mit dem Angebot, das für zweieinhalb Jahre auszuüben. Das ist so umgesetzt worden und nun mit Sommer vorbei. Im Juni folgte die ganz normale Wahl, bei der Michaela Löff mit überwältigender Mehrheit gewählt wurde. Im September gab es dann die formale Übergabe im Bezirk.

Michaela Löff: Mir ist es wichtig zu sagen, dass es eine wirklich demokratische interne Wahl war. Ich bin keine „Quotenfrau“, sondern hatte einen Gegenkandidaten und der Vorstand hat sich für jene Person entschieden, von der man der Meinung ist, dass sie die Arbeit am besten erfüllt.

Blicken wir zunächst zurück: Sie stammen beide aus dem 22. Bezirk. Wie hat sich die Donaustadt in Ihren Augen entwickelt, wo soll man ansetzen?

GM: Ich komme aus Essling und habe die rasche Entwicklung seit dem Kindesalter mitbekommen. Damals ist man am Weg zur Schule noch durch Felder gefahren, heute ist hier alles verbaut. Alles ist mobil geworden, aber mir fehlt, dass die Infrastruktur der Entwicklung nicht nachgekommen ist. Nahversorger oder Bankomaten, das kam alles erst in den 90ern dazu. Später wurde die Seestadt geplant und umgesetzt,

auf die sich alles konzentrierte. Im Bezirk selbst fehlen Kinderärzte, dazu gibt es viele Ärzte, die keine neuen Patienten mehr aufnehmen. Dieses Problem hast du nicht nur entlang der Hauptstraßen, sondern auch in kleineren Gegenden.

ML: Der öffentliche Verkehr ist innerhalb des Bezirks nur unzureichend vorhanden und ein Punkt, wo wir uns weiterentwickeln müssen. Die Verkehrsverbindungen sind auf das Zentrum ausgerichtet, Querverbindungen im Bezirk und nach Floridsdorf sind unzureichend. Auch im Bereich der Stadtplanung: Unsere Gartensiedlungen werden nicht nur rundherum verbaut und versiegelt, auch in den Siedlungen gibt es einen kompletten Wildwuchs mit Bauträger-Projekten - mit nachhaltiger Stadtplanung hat das nichts zu tun. Dadurch geht auch der besondere Charakter der Donaustadt verloren.

Was steht für Sie noch auf der Agenda bzw. was geben Sie Ihrer Nachfolgerin mit?

GM: Ein Projekt ist, eine Resolution einzubringen, um bei diversen Monsterbauten auch eine Verpflichtung für Grünraum zu schaffen. Ein Baum hat das gleiche Recht wie ein Parkplatz, es muss ihn einfach geben. Generell kann Michaela auf ein gutes Fundament setzen: Von Freizeitangeboten über Kultur und Mobilität, da hat sich im Bezirk schon viel getan. Wir haben mit dem Bezirksvorsteher ein gutes Gesprächsklima, da werden unsere Themen gehört, nicht einfach



Bestes Einvernehmen: M. Löff übernimmt von G. Müller.

weggewischt – wie etwa, als es die Hochwasser-Situation gab. Aber: Wenn alles gut ist, gibt es Stillstand. Darum schauen wir, wo wir was verbessern können.

ML: Früher hat es diesen Zuzug in die Donaustadt nicht gegeben, weil sie nicht attraktiv war: Sie war zu weit vom Zentrum entfernt, es gab nur wenige Schulen und Kindergärten und wenig öffentliche Anbindungen, und wohnen im Grünen war noch nicht „in“. Jetzt müssen wir aufpassen, dass wir durch das explosionsartige Wachstum des Bezirks nicht auch wieder unsere Lebensqualität einbüßen.

Was war oder ist Ihr Herzensprojekt im Bezirk?

GM: Wichtig war mir immer, dass der Ausbau der Schulen in Campusform vonstatten geht und alles gebündelt wird. Bildungsstätten in Campusform und der Ausbau der Öffis samt Verdichtung der Intervalle – hier habe ich viele Anträge eingebracht.

ML: Aufgrund des von der ÖVP gemeinsam mit dem Siedlerverein Aspern-Hausfeld aufgebauten Drucks, konnte eine geplante Flächenwidmung noch angepasst werden. Die Anzahl der Wohneinheiten pro Grundstück wurde beschränkt und die geplante Bauklasse II an den Rändern der Siedlung wurde zurückgenommen. Es war uns ein besonderes Anliegen weitere Monsterbauten in der Siedlung zu verhindern und das ist gelungen.

Stichwort Bürgernähe: Die Pandemie, Teuerung und viele an-

dere Sorgen haben uns alle beschäftigt. Wie begegnen Sie den Menschen?

GM: Ich bin viel zu Fuß und mit dem Fahrrad unterwegs und lege Wert auf das persönliche Gespräch – egal ob im Supermarkt oder am Spielplatz. Ich sehe es als „Therapiegespräche“, um da zu sein. Der Drang sich mitzuteilen, ist bei den Menschen weiter vorhanden und sie sind nicht böse, wenn man realistisch sagt, wo die Möglichkeiten liegen. Sie honorieren vielmehr die Bemühungen. **ML:** Wir nehmen jedes noch so kleine Anliegen sehr ernst. Achtsames Zuhören und wertschätzendes Eingehen auf die Bedürfnisse der Menschen ist wesentlich für mich. Ich bin seit 2020 Bezirksrätin und sehr häufig bekomme ich Anfragen von Bürgern, deren Anliegen von oben herab und oberflächlich vom Magistrat abgeschmettert wurden und die verzweifelt sind. Hier konnte ich oft die notwendige Unterstützung geben.

Wie gehen Sie jeweils an die anstehende neue Aufgabe heran?

ML: Ich bin sehr dankbar dafür, dass mir die Menschen und der Bezirk als „Siedlungskind“ sehr viel zurückgeben, Ich lade alle ein, sich mit mir gemeinsam daran zu beteiligen, damit der Bezirk lebenswert bleibt.

GM: Auch von mir gibt es Dankesworte, weil die vielen positiven Erlebnisse herausragen. Mir ist nichts Negatives widerfahren und das erfüllt mich mit Demut sowie mit Dankbarkeit.

Nachhaltige Medikamente made in Donaustadt

Takeda ist ein weltweit führendes, werteorientiertes, forschendes, biopharmazeutisches Unternehmen mit Hauptsitz in Japan. An den Standorten von Takeda in der Donaustadt werden innovative Medikamente mit einem klaren ökologischen Anspruch entwickelt und produziert.

Nachhaltigkeit beginnt bereits bei der Forschung

Takeda investiert laufend in seinen Standort in Wien. Jedes dieser Investitionsprojekte bietet nachhaltige und klimafreundliche Möglichkeiten. Ganz aktuell errichtet Takeda gerade ein Labor der Zukunft in der Seestadt Aspern für seine Arzneimittelforschung und -entwicklung. An diesem neuen Standort werden ab 2026 rund 250 Forscher*innen an neuen innovativen Therapien für Krankheiten arbeiten, für die es bisher noch keine oder nur unzureichende Behandlungsmöglichkeiten gibt. Das Gebäude wird so geplant, dass es als Green Building viele ökologische Gesichtspunkte umfasst – von einer ressourcenspa-

renden Energieeffizienz und der Nutzung nachhaltiger Energiequellen bis zu Begrünungen und Gartenräumen.

Nachhaltigkeit in der Produktion

An den Wiener Standorten in der Donaustadt werden 25 verschiedene Medikamente für die Behandlung von seltenen und komplexen Erkrankungen hergestellt und in über hundert Länder weltweit geliefert. Die kontinuierlichen Investitionen in die Wiener Produktion bieten auch immer nachhaltige Möglichkeiten. Von großen Projekten bis zu kleineren Initiativen reicht der Bogen, der Takedas umfassendes Bekenntnis zum Klimaschutz zeigt. Neben der Strom-



Erstes zertifiziertes Industrie Green Building in Gold bei Takeda in Wien

versorgung durch erneuerbare Energien aus Photovoltaikanlagen und einem umfassenden Programm zur Abfallreduktion, wurde bereits vor mehr als zehn Jahren ein Online Monitoring-System etabliert. Dieses sammelt Daten (Wasser, Strom, usw.) und hilft, Versorgungsanlagen optimal zu betreiben. Seit 2022 gibt es auch ein Sustainability Dashboard, das allen Mitarbeiter*innen laufend Einblick bietet. So kann jede*r den Weg zu Net Zero mitverfolgen und Ideen einreichen.

Dampf ohne Gas

Eines von Takedas Vorzeigeprojekten für ökologische Arzneimittelproduktion ist das Forschungsprojekt AHEAD (Advanced Heat Pump Demons-

trator), das eine innovative, umweltfreundliche Lösung für die Dampfversorgung industrieller Prozesse liefert. Im Forschungsprojekt AHEAD wird erstmals eine dampferzeugende Wärmepumpe in den industriellen Betrieb integriert. Die erdgasfreie Dampferzeugung zielt darauf ab, eine CO₂-Reduktion von bis zu 90 Prozent an einem der größten Takeda-Arzneimittelproduktionsstandorte in Wien zu erreichen und dabei ausschließlich natürliche Kältemittel zu verwenden.

Mehr Einblicke auf YouTube:



3.000 Mitarbeitende arbeiten bei Takeda in Wien entlang der gesamten Wertschöpfungskette

Bei Takeda in Wien arbeiten mehr als 3.000 Mitarbeiter*innen an allen Prozessschritten für innovative Arzneimittel: von Forschung & Entwicklung, über Plasmaaufbringung und Produktion bis zur Versorgung von Patient*innen. In jedem Schritt wird Nachhaltigkeit gelebt, um das Ziel der CO₂-Emissionsfreiheit vor 2035 zu erreichen. CO₂-neutral arbeitet Takeda bereits seit 2020.



Foto: Weimwurm Fotostudio

Dagmar Schmidt
Präsidentin SPORTUNION

Spaß im Wasser mit Kanupolo

Ruhig gleiten die Segel-, Ruder- und Elektrobote durch das Wasser der Alten Donau. Mittendrin eine Gruppe von Kajakfahrern, die es aber alles andere als ruhig angehen. Was die da machen? Sie spielen Kanupolo. Das ist ist eine rasante, aufregende und erfrischende Teamsportart, welche sich zu einer beliebten Freizeitaktivität entwickelt, die Abenteuerlustige und Wassersportbegeisterte gleichermaßen anzieht. Kanupolo vereint Elemente aus Kajakfahren, Wasserball und Handball zu einem temporeichen und herausfordernden Sport. Die Spieler treten in Mannschaften von je fünf Personen gegeneinander an und versuchen, den Ball mithilfe ihrer Paddel und Hände ins gegnerische Tor zu befördern. Dabei ist es wichtig, nicht die Balance im Kajak zu verlieren. Seit 2007 wurde die Sportart in Österreich wiederentdeckt und erfreut sich seitdem wachsender Beliebtheit. Kanupolo ist aber nicht nur für erfahrene Wassersportler geeignet, sondern auch für Anfänger zugänglich. Der Union Kanu Klub Wien hat an der Kagraner Brücke seine Trainingsstätte, wo er an fünf Tagen pro Woche Trainingseinheiten für unterschiedlichen Altersgruppen anbietet und auch Anfänger sind jederzeit willkommen. Infos gibt es im Internet unter www.kanupolo.at. Während die SportlerInnen die Wellen bezwingen und den Ball ins Tor befördern, entsteht entlang des Ufers und in den umhertreibenden Booten eine Atmosphäre der Begeisterung und Freude, die die Magie dieses erfrischenden Sports einfängt.

Ehrung für die Präsidentin

Die Sportunion Wien steht als Dachverband nicht nur 225 Vereinen vor, sondern damit verbunden auch mehr als 70.000 Mitgliedern.

Ihre Präsidentin und damit die erste Frau in dieser Funktion ist seit fünf Jahren Dagmar Schmidt, die auf diesen Seiten der dbz immer die Sportkolumne beisteuert.

Nun überraschen wir sie mit einem kleinen Artikel zu einer großartigen Ehrung: Dagmar bekam Anfang September im Wappensaal des Wiener Rathauses für ihr vielseitiges Engagement und ihre Verdienste in Sachen Sport das Sportehrenzeichen der Stadt Wien verliehen. Herzliche Gratulation!



Foto: PID/David Bohmann

Eine runde Sache für Fans

Ein Buchtipp für (leider bald mal) trübere Herbsttage: Alle, die sich ein bisschen intensiver mit dem Wiener Fußball, konkret der Zeit zwischen 1900 und 1949, beschäftigen wollen, haben nun vertiefend Gelegenheit. Autor und Fußballfachmann Reinhard Pillwein hat in seinem neuen Werk „Die Fußballhaupt-

stadt Europas“ dem SV Donau und seiner Geschichte ein ganzes Kapitel gewidmet.

Die Erfolge und Geschehnisse rund um den Donaustädter Fußballverein sind wohl nicht der breiten Öffentlichkeit bekannt, aber sie haben das ein- oder andere Schmankelel parat:

1993 war der kleine Verein aus Kaisermühlen so etwa beim großen FC Barcelona eingeladen und durfte sich in derselben Woche auch noch über einen 6:1-Sieg über Ferencvaros Budapest, damals eines der besten Teams Europas, freuen.

Das Buch bietet viel zum Schmökern für Fußball-Archivare und alle, die es werden wollen! Erhältlich ab sofort im Buchhandel sowie über den Verlag (www.schreybgasse.at/shop/buchshop).

Informationen zum Buch:
Reinhard Pillwein: „Die Fußballhauptstadt Europas“
Gebundene Ausgabe, 216 Seiten
Verlag Schreybgasse, 2023
(www.schreybgasse.at)

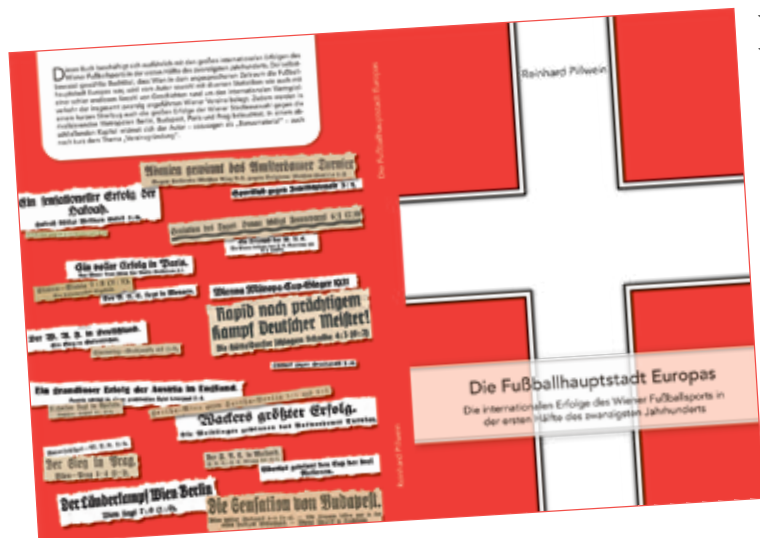


Foto: Fox Gym

Keine Frage des Alters

Henry Bannerts Fox Gym in der Donaustadt ist wohl allen, die sich am Thema Selbstverteidigung probieren oder ihre Kenntnisse auffrischen wollen, ein Begriff. Jene, die sich bisher noch nicht an das Thema getraut haben, bekommen nun eine weitere Gelegenheit: Mit 5. Oktober werden Selbstverteidigungskurse in Blockform angeboten, die sich an ein sehr junges und auch älteres Publikum richten. „Im Sommer haben wir dazu neue Konzepte entwickelt, es gibt erstmals Kinderkurse ab 5 Jahren, wo das spielerische Erlernen im Vordergrund steht. Ein weiterer Kurs richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahren. Dazu haben wir auch eine neue Variante von Kraft- und Ausdauertraining, die wir ‚Old but Gold‘ nennen und die sich dezidiert an Seniorinnen und Senioren richtet“, erzählt Bannert. Theorie und Praxis und das alles unter professioneller, kompetenter Anleitung – Infos und Anmeldung: www.foxgym.at bzw. office@foxgym.at

Senioren Welt- und Europameister!

Der Gewichtheber Franz Grieshofer (unsere LeserInnen kennen ihn bereits) hat geschafft, was er sich für 2023 vorgenommen hatte: Bei der vom 12. bis 20. Mai stattgefundenen Europameisterschaft in Waterford (Irland) erreichte der 81-jährige Stadlauer, der beim Polizei SV trainiert, in seiner Altersklasse M80 bis 67 kg die Goldmedaille und somit seinen bereits vierten EM-Titel. Mit den besten Voraussetzungen ging es daher von 18. bis 26. August nach Wiczka (Polen) zur Weltmeisterschaft. Dort startete der sportliche Senior in der Gewichtsklasse bis 61 kg und konnte sich auch über seinen vierten Weltmeistertitel freuen. 2024 wartet die WM in Finnland, wir gratulieren!



Foto: Kanu Klub Wien

Da spielt es sich ab!

Kanupolo ist ein actionreicher Sport bei dem sowohl SpielerInnen als auch das Publikum auf ihre Kosten kommt. Eigentlich müsste es ja Kakak-Polo heißen, da es mit Kajaks gespielt wird (die Spritzdecke, die das Eindringen von Wasser verhindert, macht den Unterschied). Wenn die Mannschaften versuchen, den Ball mit Paddel oder Hand ins gegnerische Tor zu treffen, kann es auch etwas rauer zugehen. Schwimmkenntnisse sind ein Muss, die Eskimorolle ist von Vorteil, Helm und Gesichtsschutz sind Pflicht. Beim Union Kanu Klub Wien kann jederzeit geschnuppert werden. Leihusrüstung ist vorhanden. Info: www.kanupolo.at

110 Jahre FC Stadlau

Mehr als nur einen Grund zu feiern hat der FC Stadlau – nämlich gleich 110 Stück: Der Traditionsverein über der Donau wurde dieser Tage 110 Jahre alt und das wurde gebührend gefeiert! Höhepunkt war der Auftritt von „Wiener Wahnsinn“. 1913 aus der sprichwörtlichen Taufe gehoben - damals noch unter dem Namen „Normania“-In den späten 50er-Jahren spielte man in Österreich erstklassig, später pendelte der Verein dann meist zwischen Regional- und Stadtliga. In die heurige Saison startete man ganz gut und rangiert mit Redaktionsschluss im oberen Mittelfeld der Wiener Stadtliga. Die Vereinsgeschichte lässt sich auch in einem Buch nachlesen, das zum 100. Geburtstag erschien. Wir gratulieren! Infos: www.fcstadlau.at



Wir suchen Platz für

In Zusammenarbeit mit dem Tierquartier Wien dürfen wir an dieser Stelle wieder einige Vergabetierr abgeben, die sich auf ein neues Zuhause freuen.



Speedy

Pit Bull-Terrier Speedy (3) ist ein freundlicher und sehr verschmuster Hund, der seine liebe Art aber erst zeigen kann, wenn er jemandem vertraut. In unbekannt Situationen ist Speedy schnell verunsichert und braucht Rückhalt durch seine BegleiterIn. Der hübsche Rüde wünscht sich ein entspanntes Zuhause mit erfahrenen und geduldigen Menschen an seiner Seite.



Djoy

Djoy (13) ist eine offene, fröhliche und charmante Schäferhündin. Aufgrund ihres Alters hat sie schon ein paar gesundheitliche Schwächen und ist beim Spaziergehen gemütlich unterwegs. Djoy sucht ein liebevolles Zuhause, wo sie ihre HalterInnen mit ihrer süßen Art um den Finger wickeln und einen glücklichen Lebensabend genießen kann!



Metaxa

Kaninchen Metaxa (1) wurde alleine auf der Straße gefunden. Nachdem sich keine BesitzerIn gemeldet hat und sich Metaxa von der Aufregung erholen konnte, ist er nun bereit, in ein schönes, neues Zuhause zu ziehen. Der Hübsche freut sich auf ein geräumiges Gehege mit passenden Artgenossen und liebevollen HalterInnen.



Michael

Tigerkater Michael (12) konnte seine anfängliche Angst im Tierheim ablegen und genießt nun die Zuwendung und Streicheleinheiten sehr. Mit etwas Geduld und einem guten Leckerlie kann man den stattlichen Kerl sogar aus seinem schützenden Versteck locken. Michael wartet auf ein liebevolles Zuhause als Einzelkatze.



Siena

Die zarte Hündin Siena (2) wurde an einer Parkbank angebunden gefunden. Sie ist Menschen gegenüber wohl auch deshalb skeptisch und braucht etwas Zeit, bis sie vertrauen kann. Dann kann Siena ihre fröhliche, aktive und neugierige Art zeigen. Siena wartet auf liebe Menschen, die ihr gerne Geduld und Sicherheit schenken.



Bella

Bella (6) fällt sofort durch ihre süßen, großen Ohren auf. Sie ist eine schüchterne Hündin, die erfahrene HalterInnen sucht, die ihr helfen, Selbstbewusstsein zu tanken. Ein ruhiges Zuhause außerhalb des Stadtrubels wäre perfekt für die Hübsche.

Fotos: Tierquartier

Herzlichen Glückwunsch!

50 60

Goldene Hochzeit

Diamantene Hochzeit

Elias Gertrude und Walter Ferstl Silvia und Walter Fuchsberger Brigitte und Helmut Gepl Susanne und Adolf Herzog Elvira und Johann Knoll Ingrid und Franz Reindel Anneliese und Kurt Ruscher Ilse Friederike und Robert

Bittenauer Herta und Norbert Hugauf Sarolta und Friedrich Lukschanderl Karin und Leopold Osond Hildegard und Ludwig Risavy Erdmute und Alfred Stursa Margit und Diether Vogt Hedwig und Hermann

65

Eiserne Hochzeit

Binder Eva und Gottfried Dolezal Hannelore und Günter Hukauf Maria und Ferdinand



Kontakt:

Hunde: hundevergabe@tierquartier.at oder 01 734 1102 - 115
 Katzen: katzenvergabe@tierquartier.at oder 01 734 1102 - 116
 Kleintiere: kleintiervergabe@tierquartier.at oder 01 734 1102 - 116

Marktplatz

KLAVIER-/KEYBOARD-UNTERRICHT der besonderen Art für Kinder und Erwachsene bieten MUSIKPROFIS in Wien-Donaustadt! Eigene Lehrmethode die Spaß und schnelle Erfolge verspricht. Kostenlose Schnuppereinheit mit 30 Min. KLASSIK - JAZZ - BARIANO - POP - BLUES&BOOGIEPIANO ASPERN und STADLAU. TEL: 0676-6405191

PROFIPIANIST (Dozent an Uni) erteilt die hohe Kunst des richtigen BLUES&BOOGIEPIANOSPIELN für Jugendliche und Erwachsene - Anfänger und Fortgeschrittene nach eigener erprobter LEHRMETHODE! ASPERN und STADLAU! Kostenlose Probeeinheit danach Kurse mit 3 Monate oder 12 Monate! Tel: 0664-4528638

GITARRENKURSE der besonderen ART erteilen GITARRENPROFIS für Kinder ab 6j und Erwachsenen! igene erfolgreiche

Lehrmethode nach Amerikanischen Lehrsystem verspricht Spaß und rasche Erfolge. Musikrichtungen: POP - ROCK - BLUES - HEAVYMETAL - und die beliebte LAGERFEUER-MUSIK für Gitarre! Kostenlose Schnuppereinheit mit 20min zum Kennenlernen! Jetzt anmelden: 0676-6405191 Kursort: 1220 Wien - STADLAU

Verkäufe



NEUWERTIGES KONZERTPIANO der MARKE SAMICK mit 122cm Höhe die für einen Flügelähnlichen wunderbaren Klang sorgen! Zusätzlich wurde das wenig gespielte Piano durch einen Klavierspezialisten KLANGGETUNT was für eine unglaubliche Aufwertung sorgt! Inkl. Leiserspielfunktion die ein Üben auch in der Nacht ermöglicht!

Auto/Motor/Boote



HONDA FMX 650 FUNMOTO - SUPERMOTO! Die einzige seltene Supermoto mit Straßenzulassung. Bj: 2006, 31.000km, garagengepflegt, Unfallfrei, Supermotor der langlebig, zuverlässig und mit Mörderdurchzug ausgestattet ist. Zusätzlich wurde dieser neu Foliert und ein Doppelauspuff von LEOVINCE sowie Ölkühler und RENTHAL-Lenker montiert. Einzigartiges Modell. Neue Reifen und Bremsanlage, neues ÖAMTC-Pickerl bis Ende 2024! Nur kurze Zeit zu dem Superpreis von € 5.400,-. Tel: 0676-6405191

lichen! Superpreis statt € 5.900,- nur € 2.900,-. In Wien 1220 zu besichtigen. Tel: 0664-452863

Wir kaufen jeden Gebrauchtwagen egal in welchem Zustand. Ob Motorschaden, Unfallwagen oder ohne Pickerl einfach alles anbieten. Ich komme vor Ort und bezahle Bar ohne Preisverhandlungen. Telefonnummer: 06643169720



Vorführwagen! Hyundai i10 Level 2 1,0 MT 1.200km 67PS. AKTIONSPREIS € 13.990,- Finanzierung ohne Anzahlung, jetzt bei FischerAuto, Wagramer Str. 36A, 1220 Wien, 01/263 42 92



Tageszulassung! Hyundai i30 i-Line plus statt € 25.055,- AKTIONSPREIS € 19.990,-, - Finanzierung

ohne Anzahlung, jetzt bei FischerAuto, Wagramer Str. 36A, 1220 Wien, 01/263 42 92



Vorführwagen Hyundai i20 i-Line plus 1,2 MPI, Zweifarblackierung, 6.23 EZL, Sonderpreis 18.990,00



Ford Ranger DOKA Wildtrak 4x4 3,2TDCi AT 54.700km EZ: 14.05.2015, statt € 29.990,- jetzt € 26.490,-. Finanzierung ohne Anzahlung, jetzt bei FischerAuto, Wagramer Str. 36A, 1220 Wien, 01/263 42 92

2019 Stickl 600 Emotion, EUR 39.900,- Verkauften unsere Stickl Elektro-yacht, 4,3 Kw Motor, 6 Meter, Batteriesystem

12 Kwh, Faltbares Sonnendach mit Seiten- und Heckbeschattung, Kühlschrank, Chemietoilette. 1 Kabine mit gemütlicher Stoffpolsterung und 2 Bullaugen. Anker, Badeplattform und Schwimmterre vorhanden. Im Preis inkludiert ist ein Hafentrawler. Kostengünstige Überstellung kann von uns organisiert werden



Jobs

Investiere in Deine sorgenfreie Zukunft. Kaufe dir eine erweiterte Trading Infra (ADVANCED, PREMIUM oder PROFESSIONAL) und starte mit einer Einzahlung ab 500 Dollar. Registriere Dich auf <https://streakkmakeyouhappy.streakker.com/> Wir unterstützen Dich und sind auch per Email unter: invest_in_your_future@gmx.net erreichbar.



ALLGEMEINE LEISTUNGEN

- Anamnesegespräch
- Befundbesprechung
- EKG
- Vorsorgeuntersuchung
- Führerscheinuntersuchung
- Impfberatung



BLUTABNAHMEN
Mo und Mi 8:30-9:30 Uhr



HAUSBESUCHE
bitte anmelden 01/ 890 14 50

Unsere Ordinationszeiten:

Mo 8.30–13.30 Uhr
 Di 14.00–19.00 Uhr
 Mi 8.30–13.30 Uhr
 Do 14.00–19.00 Uhr
 Fr 9.00–14.00 Uhr



Wir bitten um Terminvereinbarung!

Telefon: 01/890 14 50
 Fax: 01/890 14 50-20
praxis@familienhausarzt.at
 Genochplatz 6/4 | 1220 Wien



La dolce vita in der Seestadt

Soberl testet das Portobello

Nach einer kurzen Auszeit war ich wieder einmal für die **dbz - Donaustadt im Blick im Namen des guten Geschmacks unterwegs, um Lokale und Restaurants in den unterschiedlichen Teilen der Donaustadt zu besuchen und euch, liebe LeserInnen, darüber zu berichten.**

Das Ziel unserer kulinarischen Reise war die Seestadt Aspern. Für mich als geborener Donaustädter ist die junge Seestadt noch immer Neuland und es gibt dort viel zu entdecken. Die „Stadt in der Stadt“ ist eines der größten Stadtentwicklungsprojekte Europas und hier darf natürlich auch Kulinarik und Gastronomie nicht fehlen.

Neben dem Hannah-Arendt-Park, einem der drei großen Parks der Seestadt, befindet sich das mit viel Liebe zum Detail eingerichtete Restaurant Portobello von Claudia und Karl Novak.



Die Einrichtung ist modern, urban mit Ziegelwänden, Holz- und Ornamentelementen und vielen Fotografien und lädt zum Verweilen in einer sehr gemütlichen Atmosphäre ein. Namenspatron ist die Portobello Road im Herzen von London, bekannt aus dem Film „Notting Hill“. Meine Frau Nadine, zwei befreundete Pärchen und ich haben das italienisch inspirierte Lebensgefühl des Portobello besucht und einen

schönen Tisch an am Eingang der überdachten und einladenden Terrasse reserviert. Das Personal war überaus nett und freundlich und so haben wir uns nach dem Aperitiv, hausgemachter Grapefruit Basilikum Limo und Aperol Spritz (dazu eine Schüssel Wasser für unseren Hund Finja), über die Antipasti-Vorspeisen hergemacht. Wir hatten italienische Klassiker wie Gamberoni con Rucola e Pomodorini (gegrillte Garnelen mit geschmorten Tomaten, mariniertes Rucola, Pinienkernen und frischem Grana) sowie ausgezeichnetes Carpaccio



di Manzo (dünn geschnittenes Rinderfilet mit Asia Mayonnaise, Grana, mariniertem Rucola, Fleur de Sel und Extra Vergine Olivenöl) und Stracciatella con Pomodori (eine cremige Burrata mit geschmorten bunten Datteltomaten, Balsamicoreduktion und Basilikumöl). Dazu frisches

Die Weinkarte bietet neben einer großen Auswahl an Rot- und Weißweinen aus den bekanntesten Weinbaugebieten Österreichs auch hervorragende Weine aus den Gebieten Friaul, Venetien, Piemont, Sizilien, Apulien und der Toskana.

Das Portobello ist aber kein reines italienisches Restaurant, sondern fusioniert italienische Klassiker mit internationalen Spezialitäten und Food Trends. So haben

wir auf der immer wechselnden Specials-Karte Gerichte wie Fish&Chips, Burgervariationen und interessante Street Food-Menus gesehen.

Wir haben uns aber an diesem lauschigen Abend für italienische und maritime Klassiker entschieden: Nadine hat die wahrscheinlich größte und beste Pizza der Stadt bestellt, eine Capriciosa mit Mozzarella, Schinken, Champignons und Artischocken. Für unsere Freunde gab's ein herrliches Filetti di branzino (gegrilltes Wolfsbarschfilet mit Baby-Blattspinat, Pinienkernen und



Fotos: Sobotka

kal gut zu erreichen mit der U2 bis Seestadt und dann mit dem Autobus 84A bis zum Hannah-Arendt-Platz oder Sie machen einen gemütlichen, zehnjährigen Spaziergang durch die Seestadt Wer mit dem Auto kommt, hat aber auch die Möglichkeit, in der P3 Spar-Garage zwei Stunden gratis zu parken.

PORTOBELLO

Maria-Tusch-Straße 14
1220 Wien

Tischreservierung und
Take Away Bestellungen:

Tel.: +43 1 36 13 666

office@portobello-seestadt.at

Öffnungszeiten Küche:

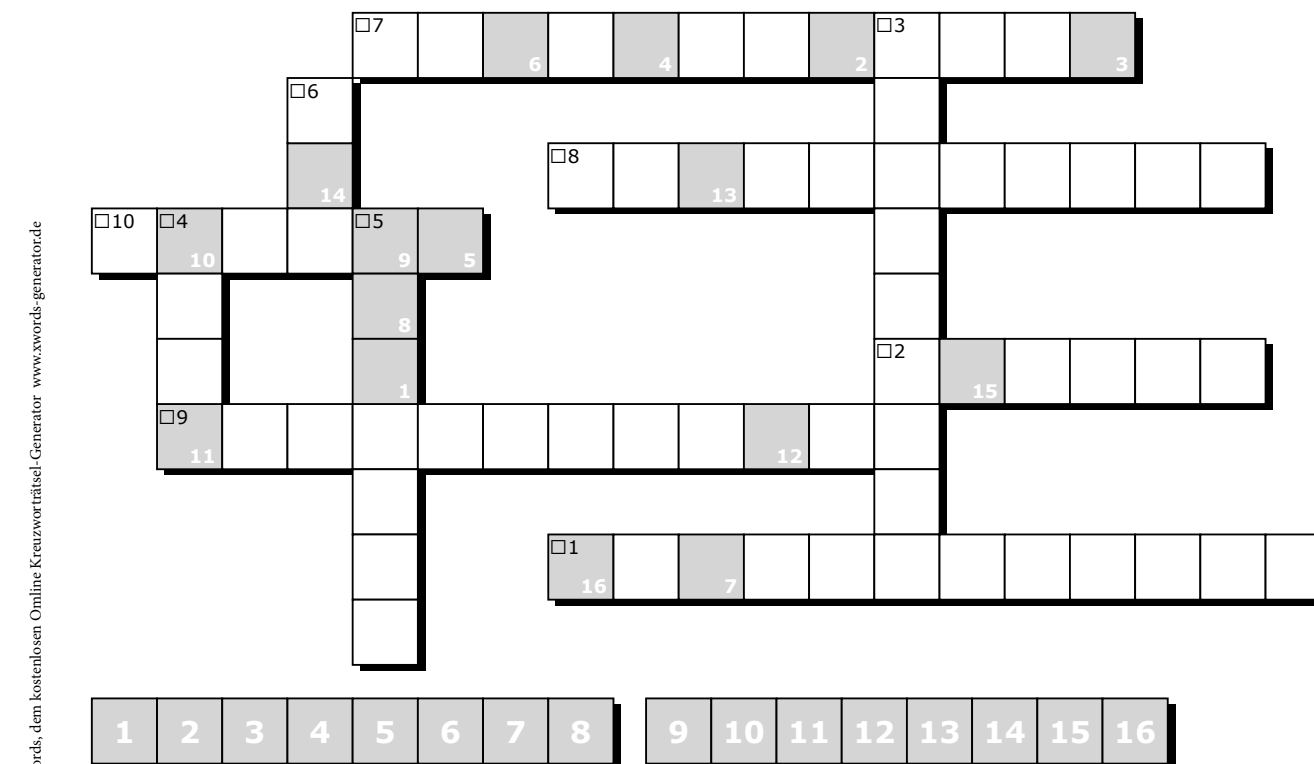
Mo-Mi 11:30 – 14:30 Uhr

sowie 17:00 – 21:30 Uhr

Do-So 11:30 – 21:30 Uhr

Pizza:

Mo- So 11:30 – 21:30 Uhr



Erstellt mit X-Words, dem kostenlosen Online Kreuzworträtsel-Generator www.xwords-generator.de

Sie haben es geschafft? Wir gratulieren! Schicken Sie die Lösung an redaktion@dbz.wien und nehmen Sie an der Verlosung eines Gewinnspiels teil (**NAPOLEON Restaurantgutschein im Wert von € 100,-**). Einsendeschluss ist Freitag, 20. Oktober 2023.

HORIZONTAL

- (1) Welchen Umweltstatus haben die Donau-Auen?
- (2) Aktuelle Jahreszeit?
- (7) Wie hieß der Autor des „Kaisermühlen Blues“ mit Nachnamen?
- (8) Geschichte: Von welchem benachbarten Bezirk wechselten manche Dörfer später in die Donaustadt?
- (9) Wo sammeln sich im Bezirk viele Tiere, die gerne ein neues Zuhause hätten?
- (10) Beliebte Edelkastanie, deren Stände bald wieder aufmachen?

VERTIKAL

- (3) Welchem Hobbysport geht man in der Donaustadt gerne nach?
- (4) Wieviele Bäder gibt es in der Donaustadt?
- (5) Wie heißt der Bezirksvorsteher der Donaustadt mit Nachnamen?
- (6) Wie lautet die Abkürzung der Vereinten Nationen?

IMPRESSUM

Chefredaktion: Günther Bitschnau, redaktion@dbz.wien

Grafik und Anzeigen: Sonja Wiesner, anzeigen@dbz.wien

Redaktionelle Beiträge: Robert Eichert, Dagmar Schmidt, Wolfgang Sobotka

Social Media: Julian Fischer, redaktion@dbz.wien

Verlagsleitung: Arang Rezayati, ar@dbz.wien

Sales: Christian Kunz, ck@dbz.wien

Herausgeber & Verleger: Marko Fischer und Harald Marschalek office@dbz.wien

E-Mail: office@dbz.wien

Internet: www.dbz-online.at

Kontakt: +43 660 5509998

Auflage: 76.000 Exemplare

Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H. & Co KG
1230 Wien, Richard Strauss-Straße 16

Vertrieb: redmail Logistik & Zustellservice GmbH

Redaktionell gestaltete, entgeltliche Veröffentlichungen sind mit „Anzeige“ oder „Werbung“ gekennzeichnet.

Fotos ohne Angabe eines Credits sind von der *dbz-donaustadt im blick* bzw. wurden für redaktionelle Zwecke beigegeben.

Die nächste dbz-Ausgabe erscheint am 24. November 2023.

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber: dbz - donaustadt im blick

DA Wohnstimmobilien OG,

Wagramer Straße 36A 1220 Wien, Fn 544277h

Unternehmensgegenstand: Herausgabe von Lokalmedien

insbesondere der *dbz - donaustädter bezirkszeitung*

Richtung: parteipolitisch unabhängige Lokalberichterstattung und Information

derpunkt

Wohnen und Arbeiten
in der Donaustadt.

**PROVISIONSFREI
BEZUGSFERTIG**



www.derpunkt.at
Hirschstettner Straße 19, 1220 Wien
+43 (1) 203 42 66
info@derpunkt.at